

Jahresbericht

2012

Impressum

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Walter-Flex-Str. 3
53113 Bonn
Tel. (0228) 73-1810, 73-1891
E-mail: imaldona@uni-bonn.de, sekretariat.zeia@uni-bonn.de
Internet: www.zei.de

Bonn, 25. April 2013

Inhalt

Vorwort	3
Wissenschaftliche Orientierung des ZEI	5
ZEI Strukturen	
Beirat	6
Website	7
Bibliothek	7
Forschung	8
Regieren und Regulieren in der Europäischen Union	
Die Zukunft der Europäischen Union	9
Erweiterung der EU	12
Regulierung und Wettbewerbsrecht	13
Die Gestaltung der Globalität in Europa	18
Vergleichende regionale Integration	
Regionale Integration weltweit	20
Strategische Partnerschaft – Europäische Union und Afrika	22
Forschungskooperation Europäische Union und Westafrika	23
Euro-Mediterrane Partnerschaft	26
Europäische Integration und Asien	28
Studiengänge	
Master of European Studies (MES)	29
Lehre	30
Publikationen	32
Veranstaltungen	37
Vorträge und Konferenzteilnahmen	39
Mitarbeiter und Fellows	45
Kooperationspartner	49

Vorwort

Das Jahr 2012 endete für die Europäische Union mit der Vergabe des Friedensnobelpreises. Damit wurde das erfolgreichste Friedensprojekt in der europäischen Geschichte gewürdigt. Niemals zuvor hat so lange Frieden geherrscht unter den Staaten und Völkern, die in der EU zusammengeschlossen sind. Dies ist Ausdruck eines doppelten Phänomens: Zum einen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg endlich ein neuer Weg in der Organisation der europäischen Staatenordnung eingeschlagen, der den friedlichen Interessenausgleich an die Stelle von Machtpoker und Gewaltpolitik setzte. Zum anderen wurde endlich eine Methode gefunden, um die uralte Idee von der Einheit Europas konkret und dauerhaft werden zu lassen. Die Institutionalisierung der europäischen Idee, eine Föderation ganz eigenen Typus mit supranationalen und intergouvernementalen Elementen sowie eine immer weitere Vertiefung der regionalen Integration führte zur ehrenvollen Würdigung durch das norwegische Nobel-Komitee.

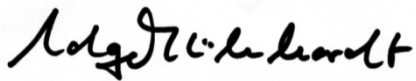
Die Vergabe des Friedensnobelpreises kam indessen inmitten der anhaltenden Staatsschuldenkrise, für die sich die Kurzformel von der „Euro-Krise“ wider besseres Wissen allseits eingebürgert hat. Denn im Kern ist der Euro auch 2012 eine stabile und erfolgreiche Währung geblieben. Nach zwei ,drei Jahren eines außerordentlich vielstimmigen Chores hat 2012 im Kontext der EU zu einem Konsens in Bezug auf die Bestimmung der Ursachen der Staatsschuldenkrise geführt, die so viele Menschen in Atem hält: Es handelt sich im Kern um eine systemische Krise, die aus der mangelhaften Ausgewogenheit zwischen der geldpolitischen Integration und der fehlenden Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Eurozone und darüber hinaus in der EU als Ganzes erwachsen ist. Seitdem mit dem Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), mit dem Fiskal- und Wachstumspakt, mit dem Europäischen Semester, mit six-pack und two-pack Mechanismen und Instrumente auf den Weg gebracht werden konnten, die die Eurozone stabilisiert haben, muss der Friedensnobelpreis wie folgt verstanden werden: Als ein Auftrag an die EU und alle, die ihre Tätigkeit begleiten und beobachten, wieder solides Vertrauen der Märkte und vor allem wieder tragfähiges Vertrauen der europäischen Bevölkerung in das Integrationsprojekt zurückzugewinnen.

Im Jahr 2012 ist zu Recht der Fokus von der ausschließlichen Beachtung der Märkte gegenüber den Staatsfinanzen in der Eurozone und den diversen Rettungspaketen erweitert worden zugunsten einer integraleren politischen und rechtlichen Sicht auf den Fortgang des Projektes Europäische Union. Fragen des Regierens und des Regulierens, der Politik und des Rechts sind und bleiben ebenso wichtig für die EU, um verloren gegangenes Vertrauen wiederzugewinnen, wie die schrittweise Überwindung der ökonomischen Defizite in den Volkswirtschaften der EU und den Widersprüchen in den wirtschafts- und ordnungspolitischen Konzepten, die in der EU und ihren Mitgliedsstaaten verfolgt werden.

An dieser Stelle setzt die Arbeit des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) an. In unserer Forschung zu den beiden Kernbereichen „Regieren und Regulieren in der EU“ und „Vergleichende regionale Integration“ konnten wir 2012 gute Akzente setzen und diese mit der Graduiertenausbildung am ZEI überzeugend verknüpfen.

Damit befindet sich das ZEI auf dem richtigen Weg, auch um die Empfehlungen der Evaluierung aufzugreifen, die 2012 durch das Rektorat der Bonner Universität ohne Auflagen beendet worden ist. Zufrieden schauen wir auch auf ein Jahr beachtlicher Drittmittelinwerbung, gerade für die von uns repräsentierten Bereiche der geisteswissenschaftlichen Arbeit zurück. Besonders zu danken haben wir unseren wie stets engagierten und kompetenten Mitarbeitern, allen erfolgreichen Studierenden (Fellows) des ZEI und allen Partnern und Freunden des ZEI, von deren Erfahrung und Zuspruch wir kontinuierlich profitieren.

Bonn, den 25. April 2013



Prof. Dr. Ludger Kühnhardt



Prof. Dr. Christian Koenig

Wissenschaftliche Orientierung des ZEI

Die Forschung des ZEI orientiert sich an folgenden Kriterien und steht in folgenden Zusammenhängen:

- Relevanz der Themenauswahl im Lichte des ZEI-Auftrages, bisher unbewältigte Fragen der europäischen Integration wissenschaftlich und mit Praxisbezug zu bearbeiten.
- Der Mehrwert, den das ZEI in der europäischen Forschungslandschaft generieren kann.
- Drittmittelpotenziale, wobei diese aufgrund des Arbeitsauftrags des ZEI über die klassischen universitären Interessenlagen hinausgehen.
- Die Orientierung an diesen Kriterien schlägt sich in der Publikationsstruktur des ZEI und den Veröffentlichungsprofilen der ZEI-Mitarbeiter nieder, in der Weiterbildung und Beratungsarbeit und in der Attraktivität des ZEI für Nachwuchswissenschaftler und externe Partner.
- A priori vorgegeben sind die Kompetenzschwerpunkte der ZEI-Direktoren, die von der Universität Bonn berufen worden sind.

ZEI Strukturen

ZEI Beirat

Der wissenschaftliche Beirat des ZEI hat sich im Berichtszeitraum zweimal getroffen, am 09. Januar 2012 und am 20. Dezember 2012.

Der Beirat diskutierte zustimmend den Fortgang des Re-Akkreditierungsverfahrens des ZEI Master in European Studies – Governance and Regulation, sowie das Arbeitsprogramm 2013 des ZEI mit folgenden Schwerpunkten: ein neues Forschungsprojekt „Regieren und Regulieren in der Europäischen Union“; Fortführung der ZEI-WAI Kooperation zur nachhaltigen regionalen Integration in Westafrika und Europa; Realisierung des Master in Comparative Regional Integration in Kooperation mit der United Nations University - Institute on Comparative Regional Integration Studies (UNU - CRIS).

Website

Die Homepage des ZEI (www.zei.de) bietet Informationen über Einrichtungen, Mitarbeiter, Forschungsvorhaben, Ausbildungsgänge und Veranstaltungen des ZEI sowie Volltexte und Abstracts von Publikationen, die von interessierten Besuchern heruntergeladen werden können. Besonders gefragt sind hierbei die ZEI Discussion Paper und der ZEI Regional Observer.

Die Logdateien des Webservers werden regelmäßig gesichert und bilden die Grundlage für die Webstatistiken. Mithilfe der Webstatistiken ist es möglich, die Akzeptanz und die Interessen der Seitenbesucher zu analysieren. Die Durchschnittswerte für das Jahr 2012 ergeben folgendes Bild: Besuche: rund 6.000 pro Monat; Aktionen: rund 20.000 pro Monat. Anhand der Webstatistiken lässt sich ebenfalls feststellen, aus welchen Ländern die meisten Besucher der Homepage kommen. So wurde 2012 die ZEI Homepage, neben den deutschen Besuchern, außergewöhnlich oft von Interessenten aus den USA, Großbritannien, Italien, Spanien, Frankreich, Polen, der Russischen Föderation, aus der Türkei, aber auch aus China, Südkorea und Brasilien besucht.

Zu den meist aufgerufenen Seiten gehörten die Informationen zu dem Master of European Studies Program des ZEI, ZEI aktuell und Publikationen.

Die Homepage des ZEI ist im Jahr 2012 in Ihrem Aufbau aktualisiert worden und passt sich den geänderten Arbeitsfeldern des ZEI an.

Bibliothek

In der Bibliothek des Hauses stehen dem interessierten Nutzer ca. 31.000 wissenschaftliche Bücher zur Verfügung, wovon die große Mehrzahl der Bücher rein dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung zugerechnet werden können, d.h. von diesem gekauft wurden oder als Geschenk den Eingang in die Bibliothek fanden. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bücher wurde von Mitarbeitern oder Gästen des ZEI geschrieben. Daneben gibt es mehr als 6.000 interessante Zeitschriften, die für Forschung und Lehre gleichermaßen genutzt werden können.

Die Bibliothek des ZEI ist als offizielles Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ) ausgewiesen und umfasst Dokumente, die die Europäische Kommission seit 1986 herausgegeben hat. Es gibt eine Vielzahl von Publikationen der OSZE, des Europarates, des EU-Parlaments, des Europäischen Gerichtshofs und der Europäischen Zentralbank. Alle Bücher und Zeitschriften sind über den Hauptkatalog der Universitätsbibliothek unter www.ulb.uni-bonn.de recherchierbar.

Forschung

Regieren und Regulieren in der EU

Die Forschungen des ZEI zum Thema „Regieren und Regulieren in der Europäischen Union“ beschäftigen sich mit der Transformation des Regierungssystems der EU und den daraus erwachsenden regulatorischen Zwängen. Der Transformationsprozess der Union umfasst vertragliche Erweiterungen sowie institutionelle Anpassungen, die seit Jahren am ZEI detailliert analysiert werden. Darüber hinaus werden die Wirkungszusammenhänge zwischen einem wachsenden Souveränitätstransfer auf die EU-Ebene und einer zunehmenden Rückwirkung europäischer Politik auf die Mitgliedstaaten, unter Einschluss von nationalen Widerständen bis hin zu anti-europäischen Tendenzen, untersucht. Aus der Komplexität der Sachverhalte im Kontext des Regierens auf europäischer Ebene ergeben sich vielfältige regulatorische Aufgaben, die die rechtlichen Rahmenbedingungen der EU mit Leben erfüllen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche des Wettbewerbsrechts und der Netzwirtschaften, die im Fokus von Forschungen des ZEI zu Regulierungsfragen stehen. Das Thema Regieren und Regulieren in der Europäischen Union umfasst derzeit die folgenden Projekte: Die Zukunft der Europäischen Union, Regulierung und Wettbewerbsrecht und die Gestaltung der Globalität in Europe.

Vergleichende regionale Integration

Die Forschungen des ZEI zum Thema „Vergleichende Regionale Integration“ behandeln in vergleichender Perspektive das Phänomen des unterdessen weltweit anzufindenden „region-building“. Unter „region-building“ sind die Bemühungen von Regionen außerhalb wie innerhalb Europas zu verstehen, sich auf ökonomischer, politischer, rechtlicher und kultureller Ebene stärker zu integrieren. Die Ziele, die dabei im Mittelpunkt stehen, sind unter anderem Friedenssicherung, Ausbau von intra-regionalem Handel sowie Wachstum und Entwicklung. Der Rolle der Europäischen Union als Erfahrungs- und Inspirationsquelle kommt in diesem Rahmen besondere Bedeutung zu. Der Eigencharakter der außereuropäischen Integrationssysteme wird in den Arbeiten des ZEI ausdrücklich anerkannt und liegt den Forschungen und Beratungstätigkeiten des ZEI ausdrücklich zugrunde. Die Arbeit des ZEI konzentriert sich derzeit insbesondere auf die vergleichende Betrachtung der regionalen Integrationsbemühungen in Europa und in Westafrika. Zu dieser Thematik führt das ZEI gemeinsam mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde) zwischen 2010 und 2016 ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Forschungs- und Beratungsprojekt durch. Das Thema Vergleichende regionale Integration umfasst die folgenden Projekte: die Europäische Union und West Africa und die Euro-Mediterrane Partnerschaft.

Regieren und Regulieren in der Europäischen Union

Die Zukunft der Europäischen Union

1. Im Fokus dieses Forschungsprojekts des ZEI steht die Frage nach der politischen Problemlösungsfähigkeit der Europäischen Union. Dem Forschungsprojekt liegt die Betrachtung der EU als System von „Multi-Level-Governance“ zu Grunde. In diesem System nehmen unterschiedliche Akteure auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Motivationen, Interessen und Identitäten am Prozess der europäischen Politikformulierung teil. Ein möglichst umfassender Einbezug all dieser Faktoren kann relevante Erklärungsansätze für die Entstehung und die Umsetzung politischer Initiativen in Europa generieren. Auf der Basis seiner bisherigen Forschungsarbeit (insbesondere der umfassenden Begleitung der verschiedenen Prozesse der Vertragsrevision vom Vertrag von Maastricht über den Vertrag über eine Verfassung für Europa bis hin zum Vertrag von Lissabon) analysiert das ZEI einerseits die im heutigen EU-Rechtsrahmen stattfindende Formulierung und Umsetzung strategischer Zielvorgaben und andererseits die Reaktion der EU auf neu entstehende politische Herausforderungen.

Mit dem Vertrag von Lissabon wurden über neunzig Prozent der EU-Gesetzgebung dem so genannten ordentlichen Gesetzgebungsverfahren unterworfen. Dies bedeutet einerseits einen Gewinn an Mitspracherechten für das Europäische Parlament. Andererseits bleiben jedoch die Mitgliedstaaten auch weiterhin sowohl durch ihr Stimmrecht auf europäischer Ebene im Rat der Europäischen Union als auch mittels der Umsetzung europäischer Beschlüsse auf nationaler Ebene für den politischen Prozess maßgeblich. An diesen beiden Eckpunkten des Systems von „Multi-Level-Governance“ setzt die Forschungsarbeit des ZEI an.

Anknüpfend an die Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich die Diskussion in der EU seit 2012 hin zu einer neuen Reflexion über die Zukunft der Politischen Union weiterentwickelt. Das ZEI begleitet diesen Diskussionsprozess im Rahmen dieses neu entstehenden Projektes mit einer systematischen Dokumentation und Einordnung der derzeit vorgetragenen Positionen der Akteure auf europäischer und nationaler Ebene.

Mit diesem Projekt will das ZEI ab 2013 einen Beitrag zum besseren Verständnis europäischer Politikprozesse leisten und Aufschluss über Trends und mögliche Fehlentwicklungen geben. Die Daten und Informationen, die das ZEI aggregiert, sollen sowohl der europäischen Politik als Orientierungshilfe dienen als auch weitere Forschungen anregen. Dazu erstellt das ZEI ab 2013 Kurzanalysen und begleitet, ebenfalls ab 2013, mit einem regelmäßig erscheinenden Newsletter die europäische Innenpolitik. 2012 wurde das Projekt vorbereitet.

Verantwortlich für das Projekt zeichnen Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Prof. Dr. Christian Koenig und Thorsten Kim Schreiweis.

2. ZEI Direktor Ludger Kühnhardt plädiert in dem ZEI Discussion Paper C212/2012, „Regieren in der europäischen Föderation“, für die Weiterentwicklung des Regierens in der EU zu einer europäischen Föderation. Er greift damit die Vorschläge des polnischen Außenministers Sikorski vom Herbst 2011 auf und führt sie weiter. Inmitten der Schockstarre, die die EU infolge der Schuldenkrise einer Reihe ihrer Mitgliedsstaaten und des damit einhergehenden Krisenmanagements erfasst hat, führt das Discussion Paper die politische Perspektive weiter, die sich aus der angestrebten Fiskalunion ergibt. Kühnhardt wirbt für eine Solidaritätsunion, die von einem europäischen Gesellschaftsbegriff getragen wird.

3. Malte Tim Zabel beschäftigt sich in seiner Dissertation zu dem Thema „Die europäische Vertrauensfrage – Ideengeschichtliche Entwicklung, Facetten und Auswirkung des Euroskeptizismus“ mit den Effekten von Euroskeptizismus für den Verlauf der öffentlichen Diskussion über die EU und den tatsächlichen Prozess der europäischen Integration. Seine Hypothese: Fundierter, auf Diskussion ausgerichteter Euroskeptizismus festigt das Denken in europäischen Kategorien und kann für den Integrationsprozess sogar positive Auswirkungen haben. Diese Vermutung basiert auf der Trennung von Begrifflichkeiten. „Euroskeptizismus“ ist in der öffentlichen Diskussion längst zum Synonym für Ablehnung, mitunter gar Anfeindung gegenüber der EU bzw. dem europäischen Gedanken geworden und wird durch populistische Parolen kultiviert. Auf diese Weise verstanden, ist Euroskeptizismus ohne Frage schädlich für den Integrationsprozess. Die Ideengeschichte des philosophischen Skeptizismus besagt hingegen, dass der Ausdruck „Skepsis“ keineswegs überzeugte oder gar verbohrene Ablehnung impliziert. Ein Skeptiker ist vielmehr jemand, der genau abwägt und den Austausch in der Debatte sucht ohne selbst von der Geltungshoheit der eigenen Argumente vollends überzeugt zu sein. Ein solcher, quasi echter Euroskeptiker, wäre – so die zu überprüfende Hypothese – für die politische Diskussionskultur Europas durchaus ein Gewinn. Durch seine Erscheinung würden bestimmte europäische Fragen intensiver diskutiert und abgewogen, sodass der Output an europäischer *Policy* letztlich sogar qualitativ hochwertiger sein und am Ende auf einem breiterem Konsens basieren dürfte.

4. Dissertation Carola Gegenbauer, „Energiepolitik und der europäische Integrationsprozess – EU Energiepolitik von der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl bis zur Vorstellung der Roadmap 2050“

Die allgemeine Zielsetzung der Dissertation ist, die Analyse der Bedingungsfaktoren für die gesamteuropäische Energiepolitik zum nächsten „großen“ Integrationsprojekt der Europäischen Union zu werden. Hierbei werden Voraussetzungen für ein „großes“ Integrationsprojekt untersucht, sowie beschleunigende Faktoren und Grenzen im Integrationsprozess. Vergleichsweise werden die gemeinsame europäische Agrarpolitik und der interne Markt, sowie die Währungsunion, herangezogen, um Attribute und Kriterien für ein „großes“ Integrationsprojekt zu ergründen. Im Rahmen der Dissertation wird auch eine umfangreiche geschichtliche Skizzierung der Energiepolitik in Europa erstellt, die Aufschluss geben soll über die wechselnde Motivation der Mitgliedsstaaten zur Kooperation in Energiefragen. Zeitlich eingegrenzt wird diese Analyse von der Gründung der Europäischen

Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951) bis hin zur Vorstellung des Energiefahrplans (2011). Mithilfe der „Challenge and Response“ Theorie wird die veränderte Bereitschaft zur Kooperation auf europäischer Ebene erläutert. Eine Analyse über die Reichweite von Energiepolitik in Politikfelder die traditionell in der Kompetenz der Mitgliedsstaaten liegen, wie zum Beispiel die Außenpolitik der Mitgliedsstaaten, wird mittels der Theorie des Neofunktionalismus erstellt und die Bedeutung der Integration in der Energiepolitik auf die gesamteuropäische Integration erarbeitet.

5. Matti Wiberg, Professor of Political Science at the University of Turku und Senior Fellow des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) verbrachte vom 18. April bis zum 27. April 2012 einen Forschungsaufenthalt am ZEI. Während seines kurzen, aber intensiven und produktiven Aufenthaltes verfasste er eine Rezension für das „European Journal of Political Research“, las einen Artikel Korrektur, der in „Politiikka“ von der Finnish Science Association veröffentlicht werden wird und bearbeitete eine Anthologie für das finnische Parlament. Prof. Wiberg erarbeitete substanzielle und technische Vorschläge und Beiträge für den Plan eines „Centre of Excellence research“ der Academy of Finland, bereitete das Bewerberverfahren von Lehrkräften für das „Political Science Departement of the University of Turku“ vor und bearbeitete die strategische Planung der Aktivitäten der „European Consortium for Political Research Standing Group on Parliaments“, deren Mitbegründer Professor Wiberg ist. Eine intensive Kommunikation mit mehreren europäischen Kollegen sowie den Kollegen am ZEI zu verschiedenen laufenden und zukünftig geplanten Projekten mit Fokus auf der Europäischen Integration und den legislative Studien waren äußerst fruchtbar für seine zukünftige wissenschaftliche Arbeit.

6. Am 15. September 2012 kam Ilhan Sagsen, Research Assistant and PhD Candidate der Middle East Technical University, Dep. of International Relations, Ankara, Turkey, zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt an das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI). In dieser Zeit wird Sagsen seine Forschungen zu dem Thema „The European Union as a Distinctive Actor in Global Climate Change Policy“ vorantreiben. Die grundlegende Frage des Projektes ist warum und wie folgt die EU einer gegensätzlichen Politik hinsichtlich des globalen Klimawechsels trotz seiner großen Emissionen, während andere emittierende Länder wie die USA und die BRIC-Länder (Brasilien, Russland, China, Indien) den Status-quo favorisieren? Während der Untersuchungen, kristallisierte sich als Hauptmerkmal heraus, dass die USA und die BRIC Länder vor allem ihre nationalen Interessen hinsichtlich der Klimaveränderung im Auge haben, während die Europäische Union hier einen unterschiedlichen Weg beschreitet. Dieses sich unterscheidende Verhalten der EU entspringt den Faktoren der „logic of action“ (Diskussion zur Logik der Konsequenz und der Logik der Angemessenheit), des Mechanismus der supranationalen Entscheidungsfindung und and der Besorgnis über die Ausbreitung der EU Standards. Ungeachtet der unterschiedlichen Sichtweisen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bezüglich der Klimapolitik und der Tatsache, dass die EU ein großer „emittierender Körper“ ist, scheint die EU dennoch bei ihrer unterschiedlichen Sichtweise im Vergleich zu den USA und den BRIC Ländern zu bleiben.

Erweiterung der EU

1. In seiner Dissertation „Island und die Europäische Union. Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und Integration der EU“ befasst sich Thorsten Kim Schreiweis mit dem Zusammenhang des Verhältnisses von Island zur Europäischen Union. Im Jahr 2010 wurde die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen der EU mit Island formal beschlossen. Diese Entscheidung steht im Zusammenhang mit der komplexen Frage des Verhältnisses des nordatlantischen Inselstaates zu der Integrationsagenda der EU, aber auch zu den weltfinanzpolitischen und weltwirtschaftlichen Krisenerschütterungen der letzten Jahre, die in ihrer Langfristwirkung auf die Begründungszusammenhänge der EU noch am Anfang stehen. Die Dissertation stützt sich auf Feldforschungen in Island und eine gründliche Kompetenz des Verfassers über die Strukturen der EU, zumal im Kontext ihrer Beitrittspolitik.

2. Das Zeil des ZEI Discussion Paper C213/2012, Poland and Greece – Two Contrasting EU Enlargement Experiences, von Ryszard Rapacki, ist der analytische Vergleich der Herausforderungen mit denen sich Polen und Griechenland sowie, auf breiterer Ebene angelegt, die zehn vormals sozialistischen Länder Zentral- und Osteuropas (CEE-10) einerseits, Irland, Portugal und Spanien (GIPS) andererseits, als Nicht-Gründungsmitglieder der Europäischen Union in der Vergangenheit konfrontiert sahen und jetzt mit den Folgen der Finanzkrise 2008/09 konfrontiert sehen. Schwerpunkt des Papers ist der Vergleich des Wirtschaftswachstums unter Berücksichtigung der realen wirtschaftlichen Konvergenz und der Belastbarkeit der betroffenen Staaten gegenüber externen Belastungen und Einflüssen. Die wichtigste dem Text zugrunde liegende Botschaft verfolgt zwei Ziele. Erstens wird dargelegt, dass die Breite und Komplexität der Herausforderungen, die Polen und die anderen CEE-10 Staaten zu bewältigen hatten, während sie einen systemischen Wandel durchliefen, weitaus größer waren, als es die vergangenen und insbesondere auch die aktuellen Probleme Griechenlands (und der anderen GIPS-Länder), ausgelöst durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise, sind. Zweitens zeigt der Text auf, dass die weitaus höhere Widerstandsfähigkeit von Polen und den anderen CEE-10 Volkswirtschaften gegenüber der jüngsten Krise im Verhältnis zu Griechenland und den anderen GIPS auf ein verhältnismäßig hohes Niveau an institutioneller Entwicklung dieser Länder zur Beitrittszeit und gegenwärtig zurückzuführen ist.

3. Dr. Khaydarali M. Yunusov, „University of World Economy and Diplomacy of the Ministry of Foreign Affairs“ in Tashkent/Usbekistan, Stipendiat des DAAD, besuchte das ZEI vom 11. August bis zum 31. Oktober 2012 als Gastforscher und forschte in dieser Zeit zu dem Thema „Vergleichende Studien zur regionalen Integration in Europa, Nordamerika und Asien“. Aber auch Themen wie den Lissabon-Vertrag, die Euro-Krise, den Integrationsprozess in West-Afrika, das Interesse der EU an nachhaltigen Energien, die regionale Sicherheit und den Einfluss der EU in Zentralasien vor dem Hintergrund der Präsenz der USA, Russlands und Chinas in der Region, analysierte und bearbeitete er. Durch eine regelmäßige interdisziplinäre Kommunikation mit den Kollegen des ZEI konnte er zudem seine Kenntnisse in Bereichen wie dem „Europäischen Recht“ und den „Europäischen Studien“ vertiefen.

Hierzu verfasste Dr. Yunusov einige wissenschaftliche Artikel, die im „International Relations“, einem Journal seiner Heimatuniversität, veröffentlicht worden sind. Ein besonderes Interesse zeigte er auch an dem Master of European Studies Program des ZEI. Der Lehrplan und die Lehrmethoden gaben Dr. Yunusov wichtige Impulse für seine Arbeit in Tashkent. Dr. Yunusov konnte während seines Forschungsaufenthaltes am ZEI seine praktischen und theoretischen Kenntnisse vertiefen und ein nutzbringendes Netzwerk etablieren, das ihm auch künftig einen fruchtbaren Gedankenaustausch mit den Kollegen ermöglichen wird.

Regulierung und Wettbewerbsrecht

- *Regulierung der Netzwirtschaften*

Die ZEI Forschungsarbeit zum Thema „Regulierung der Netzwirtschaften“ untersucht im Schwerpunkt die auf Investitionsanreizen und Netzgestaltungspflichten basierende Netzregulierung im Spannungsfeld von staatlicher Infrastrukturverantwortung und Wettbewerbsförderung. Sie umfasst die Bereiche des Europäischen Telekommunikations-, des Eisenbahn-, Post- sowie des Energierechts.

1. Im November 2012 ist die dritte Auflage des Lehrbuchs „Energierecht“ von Christian Koenig, Jürgen Kühling und Winfried Rasbach erschienen. Im Rahmen dieses langjährigen Gemeinschaftsprojekts wurden für die Neuauflage wesentliche Kapitel durch das ZEI erstellt und überarbeitet.

Seit Erscheinen der Voraufgabe im Jahr 2008 hat die Energiewelt grundlegende Veränderungen erfahren, die eine Neufassung erforderlich gemacht haben. So ist in Deutschland bereits zum 1. Januar 2009 das System der kostenorientierten Entgeltregulierung durch ein Regime der Anreizregulierung abgelöst worden. Inzwischen wurden grundlegende Fragen dieses Ansatzes durch die zuständigen Oberlandesgerichte und auch durch den BGH geklärt. Ebenfalls im Jahre 2009 wurde auf Unionsebene ein umfangreiches neues Legislativpaket erlassen, das substantielle Änderungen des Regulierungsrahmens verlangte. Dabei wurden Verbraucherrechte gestärkt, Zugangsrechte erweitert, die Entflechtungsregulierung verschärft und erstmals eine Agentur für die Zusammenarbeit der Regulierungsbehörden eingerichtet. Die Umsetzung in das deutsche EnWG erfolgte im Sommer 2011 in einem regelrechten „Schnellverfahren“ und zieht zahlreiche Folgeänderungen nach sich. Der enorme Anstieg der Regulierungskomplexität wird nicht zuletzt durch die massive Zunahme des normativen Umfangs des neuen EnWG dokumentiert.

Das Lehrbuch behandelt die Liberalisierung und Regulierung der Energiewirtschaft, die auf eine Annäherung an wettbewerbliche Verhältnisse in diesem Wirtschaftsbereich gerichtet ist. Die Darstellung der Zugangs-, Entgelt- und Entflechtungsregulierung als die Zentralelemente zur Förderung von Wettbewerb bilden den Schwerpunkt des Werkes. Querverweise zu den Regulierungsansätzen in den übrigen Netzwirtschaften werden angebracht, wo dies für das Verständnis hilfreich ist. Neben Hinweisen zu den übrigen Regelungsgehalten des EnWG als zentralem Gesetz für die Energiewirtschaft in Deutschland wird auch das materielle

Recht außerhalb des EnWG beleuchtet. Zudem werden das Zusammenspiel und die Kompetenzen der Regulierungsbehörden sowie die prozessuale Ausgestaltung der Energieordnung dargestellt. Eine kurze Einführung, die neben den ökonomischen und technischen Hintergründen auch die Entwicklung des EnWG zusammenfasst, wird wie in den Voraufgaben angesichts des beschränkten Umfangs auf das Notwendigste komprimiert. Sie soll jenen Lesern den Zugriff erleichtern, die nicht über die entsprechenden technischen und ökonomischen Hintergründe verfügen.

2. Die Befreiung stromintensiver Netznutzer gem. §19 II 2 StromNEV im Fokus stand einer separaten Veröffentlichung. Das Energiewirtschaftsrecht wird inzwischen von verschiedensten Umlagen geprägt. Hintergrund der neuen Instrumente ist regelmäßig, die Kosten der Energiewende in einem bezahlbaren Rahmen zu halten. Dies hat zur Folge, dass der vor zehn Jahren eingeschlagene Weg in Richtung einer wettbewerbsgeprägten Energieordnung immer häufiger zu Gunsten von Lobbyarbeit getriebener planwirtschaftlicher Ad-hoc-Instrumente verlassen wird. Ergeben sich Finanzierungsschwierigkeiten bei einzelnen Verbrauchergruppen wie den einkommensschwachen Haushalten, wird beispielsweise über Sozialtarife für Strom diskutiert. Droht die Industrie, angesichts steigender Energiekosten, den internationalen Wettbewerb zu verlieren, werden umlagefinanzierte Begünstigungen eingeführt. Dabei werden regelmäßig nur Symptome bekämpft, das eigentliche Problem der hohen Energiekosten aber nicht angegangen. Dies steht auch ausdrücklich nicht auf der vom Atomausstieg getragenen politischen Agenda.

Die Befreiung stromintensiver Netznutzer gemäß §19 Abs.2 S.2 StromNEV war vor diesem Hintergrund Gegenstand einer Abhandlung an der Schnittstelle zwischen Energie- und Beihilferecht. Mit der letzten großen Novelle des Energiewirtschaftsrechts im Sommer 2011 wurde §19 Abs.2 S.2 StromNEV geändert. Bis dato war nur die Vereinbarung eines individuellen Netznutzungsentgelts im Falle atypischer Netznutzung möglich, mit der Änderung sollen stromintensive Abnehmer vollständig von der Zahlungspflicht für Netzentgelte befreit werden. Die Forschungsprojektgruppe untersuchte die Unionsrechtswidrigkeit dieses Mechanismus – insbesondere im Hinblick auf die Beihilferechtskompatibilität. Gemäß §19 Abs.2 S. 2 StromNEV besteht die Möglichkeit, besonders stromintensive Netznutzer von der Pflicht zur Zahlung der Netzentgelte zu befreien. Um in den Genuss dieser Privilegierung zu gelangen, ist es erforderlich, dass die Stromabnahme des betreffenden Netznutzers aus dem Netz der allgemeinen Versorgung für den eigenen Verbrauch an einer Abnahmestelle die Benutzungsstundenzahl von mindestens 7.000 Stunden und der Stromverbrauch an dieser Abnahmestelle zehn Gigawattstunden übersteigt. Mit anderen Worten kommt derjenige für eine Befreiung in Betracht, der ein besonders intensives (Stromverbrauch) und extensives (Nutzungsdauer) Netznutzungsverhalten zeigt. Die entgangenen Erlöse, die aus der Befreiung dieser Netznutzer resultieren, werden gemäß §19 Abs.2 S.6 f. StromNEV über einen Umlagemechanismus sozialisiert und von der Gesamtheit der Netznutzer getragen.

Die Forschungsarbeit des ZEI führte zu dem Ergebnis, dass gegen die Neufassung des §19 Abs.2 S.2 StromNEV erhebliche – im energierechtlichen Sekundärrecht sowie im Beihilferecht begründete – Zweifel bestehen.

3. Die Forschungsarbeit des ZEI zum Thema „Regulierung der Netzwirtschaften“ hat sich darüber hinaus schwerpunktmäßig mit Fragen der postsektorspezifischen Regulierung befasst. Eine Novelle des deutschen Postrechts wird noch in der ersten Jahreshälfte 2013 erwartet. In der zweiten Jahreshälfte 2013 ist das Erscheinen eines umfassenden Postrechtshandbuchs geplant.

Im Fokus der Forschungsarbeit stand die Bearbeitung eines Teils des geplanten Werkes mit dem Arbeitstitel „*Postrecht – Das Handbuch für Regulierungsfragen im Postrecht*“, das im Verlag der Deutschen Fachverlag GmbH, Fachmedien Recht, erscheinen wird und das von Dr. Annegret Groebel, Tobias Katzschmann, Prof. Dr. Christian Koenig und Nils H. Lemberg herausgegeben wird. Die Forschungsprojektgruppe übernimmt dabei die Darstellung der §§11 bis 18 PostG, einschließlich der PUDLV und der PDLV, und kommentiert somit den Universaldienst im Postbereich allumfassend. Die Bedeutung dieser postgesetzlichen Normen wird – da deren Anwendung aufgrund der gesetzlichen Exklusivlizenz der Deutschen Post AG, die bis zum 31. Dezember 2007 bestand, ausgeschlossen war – steigen. Die Forschungsprojektgruppe wird, im Rahmen dieses Projektes, zu Auslegungsfragen Stellung beziehen, die zwar bislang noch nicht Gegenstand gerichtlicher Entscheidungen waren, dies in Zukunft jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit sein werden. Bei der Auslegung werden insbesondere die Richtlinie 2008/6/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008, Erkenntnisse anderer sektorspezifischer Netzindustrien im Bereich des Universaldienstes, sowie regulierungsökonomische Besonderheiten des Postsektors, umfassend berücksichtigt.

4. Im Telekommunikationssektor hat das ZEI 2012 untersucht, inwiefern die Europäische Kommission im Rahmen ihrer in der Rahmenrichtlinie normierten Kompetenzen befugt ist, Kostenberechnungsmethoden für regulierte Telekommunikationszugangsentgelte vorzugeben. Nachdem die Kommission unter Ziff. 6 der Empfehlung 2009/396/EG bei der Kalkulation der Mobilfunkterminierungsentgelte den nationalen Regulierungsbehörden die Anwendung eines einheitlichen Kostenmodells unter Verzicht auf eine Gemeinkostenzuschlüsselung („Pure Long-Run Incremental Costs“, „Pure LRIC“) „sehr nahegelegt“ hat, erwägte sie, diesem Anliegen durch den Erlass einer Entscheidung (nach Art.288 Abs.4 AEUV: „Beschluss“) mehr Nachdruck zu verleihen. Art.19 Abs.1 der 2009 geänderten Rahmenrichtlinie 2002/21/EG sieht die Kompetenz der Kommission vor, „eine Empfehlung oder eine Entscheidung über die harmonisierte Anwendung dieser Richtlinie und der Einzelrichtlinien [zu] erlassen“. Art.19 Abs.3 der Richtlinie schränkt allerdings die Entscheidungskompetenz auf Fälle der „uneinheitlichen Umsetzung des allgemeinen Regulierungskonzeptes gemäß den Artikeln 15 und 16 ... durch die nationalen Regulierungsbehörden“ (lit. a) sowie der Nummerierung (lit. b) ein. Die Forschungsprojektgruppe vertritt die Auffassung, dass ein solcher Durchgriff der Kommission auf die von den mitgliedstaatlichen Regulierungsbehörden angewandten Methoden zur Kostenberechnung für regulierte Zugangsentgelte gegen das primärrechtliche Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung sowie gegen die Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit verstoßen würde.

5. Zudem hat das ZEI seine sektorenübergreifende Tätigkeit intensiviert. Im Jahr 2012 wurden mehrere Forschungsarbeiten im Bereich der Regulierung des Glücksspielrechts durch Veröffentlichungen abgeschlossen. Beispielhaft seien hier die Abhandlungen „Das für Poker- und Casinospiele nach dem am 1. Juli 2012 in Kraft getretenen Glücksspieländerungsstaatsvertrag (GlüÄndStV) geltende Internetverbot auf dem EU-rechtlichen Prüfstand“ und „E-Geldwäscherecht-Online Glücksspiel an vorderster Regulierungsfront“ genannt. Im Fokus der Abhandlungen steht – mangels eines eigenen europäischen Regulierungsregimes für Glücksspiele – die Vereinbarkeit nationalen Rechts mit der EU-Dienstleistungsfreiheit.

- *Öffentliches Wettbewerbsrecht*

1. Im öffentlichen Wettbewerbsrecht war die Forschungsarbeit des ZEI im Jahr 2012 insbesondere im EU-Beihilferecht sehr aktiv. Gegenstand der Arbeit war zum einen die beihilferechtliche Bewertung des kommunalen Engagements im Rahmen des Ausbaus breitbandiger Telekommunikationsnetze. Die Europäische Union und die Bundesregierung setzten in großem Umfang mit staatlichen Fördermitteln zusätzliche Investitionsanreize für private und öffentliche Unternehmen, um den Ausbau zu beschleunigen. Die Kommission hat 2010 staatliche Förderungen in Höhe von insgesamt rund 1,8 Mrd. Euro, welche wiederum Investitionen in Breitbandnetze von insgesamt über 3,5 Mrd. Euro erschlossen haben, geprüft und genehmigt. Die Forschungsprojektgruppe hat die hiermit zusammenhängenden Gefahren analysiert, denn solch hohe Fördersummen können dysfunktionale wettbewerbsverzerrende Effekte hervorrufen, die den Breitbandausbau mehr hemmen als befördern. Zum anderen hat sich die Forschungsprojektgruppe im Rahmen von Fachveranstaltungen an der aktuellen Diskussion zu der sektorübergreifenden Bedeutung des EuG-Urteils in der Rechtssache DHL – Leipzig/Halle (T-443/08 und T-455/08) beteiligt und die verschärfte Kontrollpraxis der Kommission im Beihilfesektor untersucht.

2. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden in einem zweiteiligen Beitrag mit dem Titel „Aktuelle EU-beihilferechtliche und wettbewerbsrechtliche Rahmenbedingungen der öffentlichen Förderung des kommunalwirtschaftlichen Breitbandausbaus“ (BRZ 2012, 131 sowie BRZ 2012, 195) veröffentlicht. Sowohl die beihilferechtlichen als auch die wettbewerbsrechtlichen Probleme der indirekten Förderung des Breitbandausbaus durch kommunale Unternehmen wurden hierin beleuchtet. Während die Breitband-Beihilfeleitlinien der Kommission von 2009 primär die direkte staatliche Förderung adressieren, bei der staatliche Stellen den privatwirtschaftlichen Ausbau durch Zuwendungen oder die Erbringung von Teilleistungen (z.B. die Übernahme von Tiefbauarbeiten, die Verlegung von Leerrohren oder die Errichtung passiver Infrastrukturelemente) unterstützen, ist in der Praxis zunehmend zu beobachten, dass sich das kommunale Engagement nicht auf die genannte direkte Förderung beschränkt, sondern zunehmend mittels kommunaler oder regionaler öffentlicher Versorgungsunternehmen Netzinfrastrukturen errichtet und betrieben werden, die ganz oder teilweise im öffentlichen Eigentum stehen. Häufig wird der Ausbau der Breitbandinfrastrukturen in diesen Fällen nicht direkt gefördert, sondern indirekt durch Quersubventionen innerhalb der kommunalen Betriebe ermöglicht. In der indirekten Förderung des Breitbandausbaus durch Quersubventionen innerhalb

kommunaler Unternehmen bzw. Unternehmensverbände verbergen sich erhebliche Wettbewerbsverzerrungspotentiale. Die Autoren empfehlen daher, dass kommunale Unternehmen nach Geschäftsbereichen getrennte Konten führen und Gemeinkosten sachgerecht zuschlüsseln sollten. Hierdurch können Verstöße gegen das EU-Beihilfeverbot vermieden werden. Der zweite Teil der Abhandlung beschäftigt sich mit der Beurteilung dieser indirekten Förderung nach Art. 102 AEUV bzw. nach §§ 19,20 Abs.1 GWB. Aus Sicht des allgemeinen Wettbewerbsrechts sind die Quersubventionspraktiken weniger problematisch einzustufen, denn erst ein missbräuchliches Verhalten eines marktbeherrschenden Unternehmens unter Ausnutzung dieser Quersubventionierung stellt einen Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht dar.

3. Das ZEI hat sich zudem an dem Diskurs zu derzeit aktuellen EU-beihilferechtlichen Problemen der Infrastrukturförderung beteiligt. Christian Koenig hielt in diesem Zusammenhang Vorträge im Rahmen der Herbstkonferenz des European „State Aid Law Review Institute“ in Kopenhagen im November 2012 und einer Veranstaltung des „Berliner Gesprächskreis zum Europäischen Beihilfenrecht e.V.“ im Dezember 2012. Die Vorträge befassten sich mit aktuellen EU-beihilferechtlichen „Stolpersteinen“ der Infrastrukturförderung, wobei vor allem auf die Konsequenzen des EuG-Urteils in der Rechtssache DHL – Leipzig/Halle (T-443/08 und T-455/08) eingegangen wurde. Zudem zeigt sich anhand der aktuellen Kommissionspraxis in verschiedenen Infrastruktursektoren (z.B. Flughäfen, Sportinfrastrukturen, Multifunktionsarenen), dass die Kommission ihre Kontrolldichte zunehmend verschärft hat und zur Erfassung von Begünstigungseffekten, welche durch die öffentliche Förderung von Infrastrukturprojekten entstehen können, sowohl vor- und nachgelagerte als auch benachbarte Märkte in die beihilferechtliche Bewertung einfließen lässt.

4. Die Klagebefugnis bei wettbewerbsrechtlichen Klagen gegen unionsrechtswidrige Beihilfemaßnahmen war Gegenstand einer Abhandlung im Rahmen der Forschungsarbeit des ZEI im Frühjahr 2012. Nach Urteilen des BGH in den Fällen Flughafen Frankfurt-Hahn (Az. I ZR 136/09) und Flughafen Lübeck (Az. I ZR 213/08) haben von der Beihilfe Betroffene“ einen Anspruch gegen den Beihilfegeber auf Auskunft, Beseitigung, Unterlassung und Schadensersatz aus §§8, 3, 4 Nr.11 UWG sowie aus §823 Abs.2 BGB jeweils i.V. mit Art.108 Abs.3 S.3 AEUV, wenn eine Beihilfe i.S. des Art.107 Abs.1 AEUV unter Verstoß gegen das beihilferechtliche Durchführungsverbot des Art.108 Abs.3 S.3 AEUV gewährt wurde. Die Forschungsprojektgruppe analysierte die Auswirkungen der Urteile im Hinblick auf die Frage, wer „von der Beihilfe Betroffener“ ist und damit im Rahmen von wettbewerbs- und deliktsrechtlichen Klagen gegen unionsrechtswidrige Beihilfemaßnahmen vor nationalen Gerichten klagebefugt sowie aktivlegitimiert ist.

5. Der Beitrag „Prozessvergleiche über EU-beihilferechtlich infizierte Streitgegenstände dürfen nicht geschlossen werden, um komplexen Fragen des EU-Beihilferechts auszuweichen!“ greift ein – insbesondere im Rahmen gescheiterter kommunaler Großprojekte praxisrelevantes – Spezialproblem auf. Die Auswirkung einer Unwirksamkeit der materiell-rechtlichen Seite eines Prozessvergleichs wegen

Verstoßes EU-rechtlicher Normen wird analysiert. Im Ergebnis kann ein solcher Verstoß zur Unwirksamkeit des Vergleiches führen.

6. Hervorzuheben ist zuletzt die umfassende Überarbeitung des Lehrbuchs Europarecht von Andreas Haratsch, Christian Koenig und Matthias Pechstein, dass 2012 in der nunmehr achten Auflage erschienen ist.

Die Gestaltung der Globalität in Europa

1. Seit 2009 führt das ZEI das Projekt „Die Gestaltung der Globalität“ durch. Mitglieder der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn trafen sich im Jahr 2012 viermal, um das Phänomen der Globalisierung aus geisteswissenschaftlicher Sicht zu deuten, Potentiale und Perspektiven der Geisteswissenschaften in der globalisierten Welt zu analysieren und Stichworte hinsichtlich der Struktur innerhalb des Projektes angestrebten „Bonner Enzyklopädie der Globalität“ zu überarbeiten und weiterzuführen. Unter der Leitung von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und Prof. Dr. Tilman Mayer, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, wurden zunächst in einem assoziativen Brain Storming die Stichworte für die einleitenden Grundsatzartikel durchgegangen und erweitert. Dadurch konnte bei den Teilnehmern mehr Klarheit über die Gesamtlinie dieser aufeinander aufbauenden Texte geschaffen werden. Im Verlauf der Treffen zeigte sich zudem, dass das Projektziel vor allem die stärkere Hervorhebung der Verdichtung der individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten der beteiligten Professorenschaft in einem gebündelten, fächerübergreifenden Austausch sein sollte und die Relevanz der geisteswissenschaftlichen Methodik und den daraus resultierenden Erkenntnisgewinnen für die heutige Welt aufgezeigt werden sollte.

2. Nach intensiven methodischen und konzeptionellen Vorarbeiten haben sich Wissenschaftler der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn der Frage zugewandt, wie beispielhaft an Schlüsselbegriffen der sozialen Ordnung die Folgen des „global turn“ für die Bestimmung der inhaltlichen Ausrichtung der europäischen Geistes- und Kulturwissenschaften reflektiert werden kann. In dem neuen ZEI Discussion Paper C 211/2012, Ludger Kühnhardt/Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität. Schlüsselwörter der sozialen Ordnung (I) untersuchen sie folgende Schlüsselbegriffe: Raum (Ruth Knoblich/Robert Meyer), Norm (Andreas Marchetti), Weltregierung (Christian Schwermann) und Wissen (Maximilian Mayer).

3. Prof. Dr. Mamoru Takayama, Sophia University Tokyo, verbrachte vom 09. Bis 29. März 2012 einen Forschungsaufenthalt zum Thema „Familienstrukturen in europäischen und asiatischen Ländern“ am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI). In seiner vergleichenden Untersuchung über Familienstrukturen in europäischen und asiatischen Ländern forschte er aus der Perspektive der Solidarität der Familie und legte einen besonderen Fokus auf die Einführung eines Betreuungsgeldes, die zu regelnden Rechte leiblicher Eltern und die Solidarität im familiären Bereich. Diese kann bedeuten, dass die Familie alle die

Personen ausschließt, die nicht zur Familie gehören. Diese Form der Solidarität ist in Europa und in den USA nicht mehr sehr verbreitet, während sie in Korea und in Japan noch immer tief verwurzelt ist. In Korea hat man eine besondere Verfassung für eine solide Familie und in Japan ist es z.B. immer noch nicht möglich, dass Frauen, die geheiratet haben, ihren eigenen Familiennamen behalten, weil man denkt, dass die Solidarität der Familie dann nicht mehr erhalten bleiben könnte. Dieser Gedanke hängt auch mit der Auffassung zusammen, ob Kinder im Grunde zur Familie oder aber zur Gesellschaft gehören. Japaner sind der Meinung, dass Kinder ganz und gar den Eltern gehören. Diese verschiedenen Auffassungen kann die Sozialpolitik durch staatliche Maßnahmen beeinflussen und stützen.

4. Im Rahmen der ZEI-Zeitzeugengespräche mit ehemaligen deutschen EU-Kommissaren legt ZEI Senior Fellow Prof. Dr. Michael Gehler in dem ZEI Discussion Paper C 210/2012 „Peter M. Schmidhuber: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler.“ die Ergebnisse eines ausführlichen Gesprächs mit Peter Schmidhuber vor. Peter M. Schmidhuber studierte Jura und Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nachdem er 1952 der Christlich-Sozialen Union (CSU) beigetreten war, wurde er Mitglied des Stadtrats (1960-66), des Bundestags (1965-1969, 1972-78) und des Bayrischen Landtags (1978-87). Im gleichen Zeitraum (1978-87) diente er als Staatsminister für Bundesangelegenheiten im Kabinett des bayrischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß. Von 1987 bis 1995 gehörte Schmidhuber der EU-Kommission an, die von Jacques Delors in Brüssel geführt wurde. Während dieser Zeit war Schmidhuber verantwortlich für Regionalpolitik, Marktwirtschaft und Haushaltskontrolle. Dieses Zeitzeugengespräch bietet neue Einblicke in die deutsche Geschichte nach 1945 ebenso wie in den Übergangsprozess von den Europäischen Gemeinschaften zur Europäischen Union in den 1980er und 1990er Jahren.

Vergleichende regionale Integration

Regionale Integration weltweit

1. Der 2007 erstmals erschienene „Regional Integration Observer“ (RIO), erschien 2012 mit zwei Ausgaben. Der RIO ist jeweils auf eine Region oder einen thematischen Schwerpunkt spezialisiert und gibt einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen regionaler Integration. Er hat durch seine internationale Verbreitung bereits weltweite Beachtung gefunden und sein Netzwerk wird ständig erweitert. Ab 2013 liegt der Fokus des RIO speziell auf Westafrika. Der RIO wird dann als wissenschaftlicher Newsletter im Rahmen der ZEI-WAI Forschungskoooperation genutzt.

Die erste Ausgabe des ZEI Regional Integration Observer (RIO) im Jahr 2012, 2012/01, hat den regionalen Schwerpunkt südliches Afrika/ostafrika. Die einzelnen Artikel beschäftigen sich unter anderem mit dem Integrationsstand der SADC 20 Jahre nach deren Gründung. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich auch mit SADC's Rolle im Simbabwe-Konflikt. Schwerpunkte sind außerdem die Analyse der Haupthindernisse regionaler Integration in Ostafrika und eine Erfolgsbewertung des „Regionalismus“ im südlichen Afrika. Abschließend wird die Bedeutung von Südafrika und Angola als Machtfaktoren ebendort beleuchtet.

Die zweite Ausgabe des RIO in 2012, 2012/02, enthält einen Überblick über die Entwicklung der Perzeption Europas von außen im Angesicht der Finanz- und Wirtschaftskrise. Dabei werden die Perspektiven Indiens, Westafrikas, Lateinamerikas, Chinas, der Vereinigten Staaten, der Mittelmeerregion, der Golfregion sowie der asiatisch-pazifischen Region berücksichtigt. Die Artikel basieren teilweise auf persönlicher Beobachtung renommierter Akademiker, teilweise auf empirischen Perzeptionsanalysen. Sie reflektieren ein zwiespältiges Bild von der EU als einem kurzfristig zu sehr mit sich selbst beschäftigtem, gleichzeitig aber auf lange Sicht mit wichtigen Potentialen ausgestattetem Partner.

2. Nach 12 Jahren der Verhandlungen über den Abschluss eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und MERCOSUR hat die globale Finanzkrise nun neue Bedingungen an deren strategische Allianz gestellt. Das Ziel des ZEI Discussion Paper C 209/2012 „MERCOSUR and its Current Relationship to the European Union. Prospects and Challenges in a Changing World“ von Patricia Luíza Kegel und Mohamed Amal, ist es die Auswirkungen sich ändernder globaler Handelsschemata und ausländischer Direktinvestitionen auf die Beziehung zwischen der EU und MERCOSUR abzuwägen. Hierfür werden die neuen Faktoren, die die Verhandlungen beeinflussen, aufgezeigt, wobei besonderes Augenmerk auf die neue Rolle Brasiliens als Vertreter des dynamischen Wandels bei der Positionierung von MERCOSUR auf dem internationalen Parkett gelegt wird, so wie auch auf die Verlagerung von Wirtschaftsmacht in Richtung Südostasien und anderer emporstrebender Volkswirtschaften. Die wichtigste Erkenntnis aus diesem Paper zeigt auf, dass in beiden regionalen Integrationssystemen Veränderungen, die zu effizienten Verhandlungsprozessen führen, nicht nur eine Veränderung in den Positionen der Handelsverhandlungen bedeuten, sondern vor allem auch eine

Veränderung der politischen Sichtweise von strategischen Beziehungen, unter Berücksichtigung der Zusammenführung von gemeinsamen Interessen und Betrachtungsweisen in einer sich im Wandel befindlichen Welt.

3. Am 20. November 2012 kam Prof. Dr. Rafael Ciloci von der Technical University of Moldova als Gastforscher an das ZEI, um dort bis Ende Januar 2013 seine Forschungen zu dem Thema „European Economical Integration“ zu vertiefen. Sein Aufenthalt wurde mit einem DAAD-Stipendium unterstützt. Während seines Aufenthaltes konnte Dr. Ciloci seinen Kenntnisstand zu Besonderheiten der Europäischen Institutionen, zu Kultur und Traditionen, der Diversität von Meinungen und Interessen und der damit verbundenen Suche nach Kompromissen vertiefen. Diese Informationen wird er kenntnisbringend nutzen können für seinen Kurs „The European Economical Integration“, den er an seiner Universität gibt. Für seinen Kurs „Negotiations in Affairs“ kann er seine neu gewonnen Erkenntnisse zum EU-Recht, als Beispiel multilateraler Verhandlungen, nutzen. Dr. Ciloci analysierte die Verhandlungen und Visionen der EU Nachbarschaftspolitik und ihrer spezifischen Interessen in den einzelnen Ländern. Gerade dieser Punkt ist wichtig, um zu erfassen, wie die Republik von Moldawien ihre eigenen Ziele der Integration vorantreiben kann. Ebenso befasste er sich mit den Problemen und Trends, die während des Integrationsprozesses der osteuropäischen Länder auftauchten, mit der Entwicklung von Verhaltensweisen, den allgemeinen Herausforderungen und den Schwierigkeiten bei der Reformierung der Volkswirtschaften. Die Auswirkungen der Transformationen in den unterschiedlichen Volkswirtschaften und in einigen spezifischen und sensiblen Bereichen, wie der Landwirtschaft, waren letztlich das Hauptthema seines Forschungsaufenthaltes. Seine Forschung hatte das Ziel herauszufinden, welche Vorteile und welche Risiken sich für sein Heimatland auf die Dauer auf dem Weg zur europäischen Integration ergeben könnten und welche Lösungsmöglichkeiten sich anbieten, um einen guten und fruchtbaren Weg für die Republik Moldawien zu finden.

Als Ergebnis seines Aufenthaltes hat Dr. Ciloci zwei Publikationen ausgearbeitet. *The future relations between Republic of Moldova and EU:* Eine komparative ökonomische und institutionelle Analyse zu dem EU Integrations Prozess und der Zollunion zwischen Russland, Belarus und Kasachstan sowie deren Auswirkungen auf die Republik Moldawien. Möglichkeiten und Hindernisse werden beschrieben. *The Neighborhood Policy of EU and its impact on the Republic of Moldova:* Die Entwicklung der EU Nachbarschaftspolitik: generelle Aspekte, der Kontext, die Vielfalt der Meinungen wurden analysiert. Als Schlussfolgerung hat sich ergeben, dass die Republik Moldawien weiter ihre Ziele verfolgen muss und sich an europäische Regeln anpassen muss, damit es zu einer engeren wirtschaftlichen und institutionellen Integration kommen kann.

4. Robert Yougbaré, University of Ougadougou 2, Centre d'Etudes Européennes et de l'Intégration, Centre Emile Noel, Burkina Faso, forschte im Januar 2012 am ZEI zu dem Thema „The European Union as a Model of Integration for Asia, Africa, Latin America and the Carribean?“ Durch intensive Gespräche mit den Kollegen des ZEI konnte er seine Forschungen deutlich bereichern.

5. Zur vergleichenden Regionalintegration hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt Seminare an der Diplomatischen Akademie Wien und der Katholischen Universität Mailand (ASERI) ab.

Strategische Partnerschaft – Europäische Union und Afrika

1. Die Vertiefung und Durchdringung der Frage nach dem Verhältnis von Europa und Afrika im Zeichen eines enorm gewachsenen Interesses an der neueren Entwicklung Afrikas in verschiedenen Regionen der Erde hat die Tätigkeit des ZEI in den vergangenen Jahren zunehmend beschäftigt. Im Kern geht es in der laufenden Forschungsarbeit von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt um die Frage, in welchem globalen Zusammenhang die von der EU und der Afrikanischen Union angestrebte strategische Partnerschaft steht. Damit ist gemeint, auf welche Weise die aktuellen afrikanischen Strategien zur Zukunftsentwicklung des europäischen Nachbarkontinents kompatibel mit – beziehungsweise komplementär zu – den strategischen Überlegungen, Politiken und Zielsetzungen der EU, der US, Chinas und Indiens hinsichtlich der Zukunft Afrikas und der spezifischen Rolle der genannten externen Partner Afrikas in Afrika selbst sind. Die wissenschaftlichen Methoden und Instrumentarien, die zur Bearbeitung dieser Fragenkomplexe herangezogen werden, finden sich – im engeren politikwissenschaftlichen Sinne – im Kontext der Lehre von den Internationalen Beziehungen und ihrer Theorien sowie im Umfeld der politischen Theorie und – im weiteren Sinne – in der pluridisziplinär ausgerichteten europawissenschaftlichen Forschung. Die auch 2012 im ZEI fortgeführten Forschungen verbinden die Anwendung dieser methodischen Ansätze auf die Auswertung der einschlägigen Quellen und Forschungsanalysen mit empirischen Feldforschungen und Interviews mit Akteuren der zu untersuchenden Prozesse. Mit dieser Forschungsarbeit wird ein weiterer Beitrag zur Stärkung der strategischen Ausrichtung des ZEI auf Fragen der vergleichenden Regional- und Integrationsforschung geleistet. Feldforschungen führte Prof. Kühnhardt 2012 in Burundi, Ruanda, Uganda, Südsudan, Tschad und in der Zentralafrikanischen Republik durch. Im Mittelpunkt standen dabei Gespräche mit nationalen und regionalen politischen Akteuren im Bereich der Regionalintegration von EAC, CEMAC und ECCAS sowie mit Vertretern von Universitäten und ein Vortrag im Institut français du Tchad in N'Djamena.

Die angestrebte Monographie soll 2013 fertiggestellt und anschließend nach einem peer review Verfahren in einem amerikanischen Verlag publiziert werden.

2. Auf Einladung des früheren EU-Kommissionspräsidenten Romano Prodi nahm Prof. Dr. Kühnhardt an einer internationalen Konferenz des Projektes „Africa: 54 Countries, One Union“ in Adis Abeba teil.

3. In dem Promotionsvorhaben „Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines gewandelten Sicherheitsbegriffs“ von ZEI-Mitarbeiter Matthias Vogl soll geschildert werden, wie sich vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs das europäische Bild von Afrika aus sicherheitspolitischer Perspektive geändert hat und welche Faktoren die

Zusammensetzung des Afrikabildes beeinflussen. Der Hauptzeitraum der Analyse geht vom Ende des Ost-West-Konfliktes bis zur Verabschiedung der „Gemeinsam Strategie von EU und Afrikanischer Union“ im Jahr 2007. Zuvor werden in einem historischen Kapitel die Grundlagen des europäischen Afrikabildes vom Zeitalter des Imperialismus, über die Dekolonialisierung bis zum Kalten Krieg beleuchtet. Die weiteren Analyseschritte beinhalten die Reflektion des sicherheitspolitischen Wandels in den vertraglichen, strategischen und afrikapolitischen Dokumenten der EU und deren Vergleich mit ausgewählten nationalen Dokumenten. Abschließend soll auf der Basis ausgewählter Kriterien geprüft werden, mit welchen besonderen Zielkonflikten die europäische Afrikapolitik bei der Umsetzung strategischer Vorgaben behaftet ist und welche Ansätze es gibt, um diese Zielkonflikte zu lösen. Diese Analyse bezieht sich auf drei ausgewählte Politikfelder, Frieden und Sicherheit, Migration sowie Energie.

Forschungskooperation Europäische Union und Westafrika

1. Die unter dem Motto „Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa“ stehende, auf mehrere Jahre ausgerichtete, Kooperation des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde) ist im Jahr 2012 in eine neue Phase übergetreten. Nach dem die Anbahnungsphase des Projekts Ende 2011 abgeschlossen war, wurden in einer Zwischenphase weitere wichtige Eckpunkte für eine weiter intensivierte Zusammenarbeit in den Jahren 2013-2016 festgelegt.

Das Forschungs- und Beratungsprojekt des ZEI wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dessen Internationales Büro im Rahmen der Strategie der Bundesregierung für die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung. Das Projekt spiegelt den besonderen Fokus der Strategie der Bundesregierung auf die Förderung neuer, innovativer Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, insbesondere in Afrika, wider. Projektpartner des Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI) ist das West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde).

Das WAI ist das erste Institut seiner Art in der gesamten Region und hat zur Aufgabe, den regionalen Integrationsprozess in Westafrika, der sich in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren politischen Faktor entwickelt hat, wissenschaftlich zu analysieren, die dortigen Entscheidungsträger auf dieser Basis konkret in ihren Entscheidungen zu beraten und die Verbreitung von Wissen über regionale Integration in ganz Westafrika zu fördern. Das WAI wurde gegründet mit maßgeblicher Unterstützung der westafrikanischen Integrationsgemeinschaften ECOWAS und UEMOA sowie der ECOBANK, der UNESCO und der Regierung der Kap Verde.

Das im Juni 2010 begonnene Kooperationsprojekt des ZEI zielt auf die längerfristige Zusammenarbeit zwischen den Partnerinstitutionen ZEI und WAI, um das dortige Forschungsprogramm nachhaltig zu etablieren. Der regionale Integrationsprozess in Westafrika hat sich seit Mitte der 70er Jahre von einem zunächst ökonomisch angelegten Vorhaben zu einem wichtigen politischen Faktor entwickelt. Die wachsende Relevanz der „Economic Community of West African States“ (ECOWAS)

reflektiert die weltweite Weiterentwicklung regionaler Integrationssysteme als Antwort auf internationale Interdependenzen und damit einhergehende komplexe Problemstellungen. Auch in Westafrika wird regionale Integration als Chance wahrgenommen, internationalen aber auch regionalen Herausforderungen effektiver begegnen zu können und daraus einen Mehrwert zu erzielen. Insbesondere in den anhaltenden Krisenreaktionen in Westafrika in den letzten Jahren in der Elfenbeinküste, in Guinea-Bissau oder nun in Mali hat sich die ECOWAS immer stärker zum Anlaufpunkt zur kollektiven Behandlung sicherheitspolitischer Problemstellungen entwickelt. Bis 2020 hat sich die westafrikanische Integrationsgemeinschaft vorgenommen, sich von einer „ECOWAS of the States“ zu einer „ECOWAS of the People“ weiterzuentwickeln. Bei all diesen Entwicklungen soll das WAI durch Expertise und eigene Initiativen eine Rolle spielen.

Das ZEI steht seit dem Jahr 2007 in engem Kontakt mit dem Aufbauteam des „West Africa Institute“. Nachdem das ZEI bereits im Jahr 2009 eine zweiwöchige Weiterbildungsmaßnahme mit hohen Beamten aus den ECOWAS-Mitgliedstaaten sowie aus den verschiedenen ECOWAS-Institutionen wie Kommission, Parlament und Gerichtshof in Bonn durchgeführt hat, bildet die ZEI/WAI-Zusammenarbeit einen weiteren und nachhaltigen Schritt zur Förderung regionaler Integration in Westafrika und deren wissenschaftlicher Analyse. Das Projekt umfasst mehrere Workshops von mit europäischen und afrikanischen Wissenschaftlern besetzten Arbeitsgruppen in den Bereichen „Regionale Integration und Politikformulierungsprozesse“ sowie „Wirtschaftliche Integration und regionaler Handel“ sowie andere Austauschmaßnahmen, die der wissenschaftlichen und administrativen Aufbauarbeit des West Africa Institute dienen. Erste gemeinsam erarbeitete Forschungsergebnisse wurden bereits 2011 in Form eines umfassenden Discussion Paper und eines Readers mit Basistexten zu ausgewählten Schwerpunkten des Oberthemas, regionale Integration in Westafrika, publiziert und dienen zugleich als methodische Vorarbeit für die weitere Forschungskooperation zwischen WAI und ZEI.

Das ZEI wird, so ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, diese Entwicklung durch wissenschaftliche und administrative Beratung aktiv unterstützen und dem WAI in beim Übergang von seiner Entstehungsphase in den operativen Arbeitsablauf und bei der Erarbeitung und späteren Implementierung seines ersten Forschungsplans helfen. Dafür werden durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe von WAI und ZEI, bestehend aus afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern, zunächst die Haupthindernisse gelungener regionaler Integration in Westafrika definiert und im Anschluss daran erste Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden, welche anschließend in gemeinsamen Forschungsprojekten des ZEI und des WAI tiefergehend untersucht werden. Die WAI-ZEI Kooperation fördert damit die Netzwerkbildung zwischen bisher unverbundenen Forscherkreisen und Forschungskulturen in beiden Kontinenten.

2. Von Juni 2010 bis Dezember 2011 richteten ZEI und WAI im Rahmen der Anbahnungsphase des Projekts insgesamt vier gemeinsame Arbeitsgruppensitzungen aus. Nach Beendigung der Anbahnungsphase empfing ZEI-Direktor Prof. Dr. Kühnhardt im Juni 2012 eine Delegation des WAI, bestehend aus dem Übergangsdirektor, Prof. Dr. John Igue, dem Verwaltungschef des WAI,

Bonifacio Lopes sowie den neuen WAI-ZEI Projektkoordinatorinnen, Die Maty Fall und Ama Konadu Oppong in Bonn. In diesem Kontext gab das BMBF bei einem Besuch von Vertretern von ZEI und WAI die Förderzusage für die Jahre 2012 bis 2016 bekannt. Das Fördervolumen beläuft sich dabei auf insgesamt über 1,2 Mio. €. Der Entscheidungsebene des BMBF wurde zudem das Projekt noch einmal in seiner Gesamtausrichtung und seinen Zielsetzungen vorgestellt. ZEI und WAI nutzten die Zusammenkunft außerdem, um erste Arbeitsabsprachen für die anstehenden Aufgaben zu treffen und insbesondere ein Prozedere für die administrative Abwicklung des Projekts zu verabreden. Im weiteren Verlauf des Besuchs der WAI-Delegation am ZEI in Bonn wurden die Einzelheiten der nächsten Arbeitsschritte für 2012 und 2013 festgelegt.

3. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase fand schließlich vom 01. bis 03. Oktober 2012 das erste Treffen der Studiengruppen im Rahmen der ZEI-WAI Kooperation statt. Zur direkten Vorbereitung dieses Meetings absolvierte ZEI-Koordinator Matthias Vogl einen Arbeitsaufenthalt am WAI in Praia, um das dortige Personal bei der Durchführung des Workshops zu unterstützen. Renommierte europäische und westafrikanische Wissenschaftler leisteten einen Beitrag in Form von Forschungsartikeln zu den zuvor im „Manual“ festgelegten Themen, die dann in intensiven Arbeitssitzungen von den Teilnehmern diskutiert und kritisch analysiert wurden. Dabei kamen theoretische und praktische Aspekte zur Sprache. Die Koordination und Ausstattung der ECOWAS-Institutionen sowie der mangelnde Einbezug von zivilgesellschaftlichen Akteuren wurden bei der Politikformulierung als Problembereiche ausgemacht. Die Wirtschaftsintegration wird dagegen unter anderem durch infrastrukturelle Defizite, mangelnde Komplementarität der westafrikanischen Kolonien sowie der fehlenden Wettbewerbsfähigkeit in einer immer stärker globalisierten Weltwirtschaft gehemmt.

Eröffnet wurde das Treffen mit einer Sitzung im kap verdischen Außenministerium durch die Direktorien von WAI und ZEI sowie Vertretern der kap verdischen Regierung. Der Aufsichtsratsvorsitzende des WAI, José Brito fasste dabei in einem Leitsatz den Auftrag des WAI und gleichzeitigen Mangel im Rahmen des westafrikanischen Integrationsprozesses zusammen: „Wir müssen unsere Gegebenheiten kennen, bevor wir in der Lage sind, sie zu ändern“. ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt fügte hinzu: „Unser gemeinsames Interesse an dieser Partnerschaft liegt begründet in der Möglichkeit zum gegenseitigen Lernen, zum wissenschaftlichen Austausch und zur Stärkung der nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Afrika und Europa.“ Die Tagung wurde mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion zum Thema „Die Krise Europas: Konsequenzen und Lehren für Afrika“ an der Jean Piaget Universität in Praia beendet, zu der zahlreiche Studenten und interessierte Bürger kamen. Dabei wurde deutlich, dass das Ansehen des europäischen Integrationsprozesses in Afrika zwar durch die Krise gelitten hat, dass Europa jedoch auch in Zukunft einen wichtigen Referenzpunkt insbesondere im Bereich der regionalen Integration für Westafrika darstellt.

4. Im Nachgang zum ersten Treffen der Studiengruppen hatten die Teilnehmer Zeit für die Überarbeitung ihrer Forschungsbeiträge. Indessen haben die Projektkoordinatoren von ZEI und WAI die Planungen für die weiteren Arbeitsschritte des Projekts fortgesetzt. Es wurde ein Konzept für die Integration der Bibliothek des WAI in die Nationalbibliothek der Kap Verden in Praia entworfen. Auf diese Weise sollen aus praktischen Gründen bestehende Strukturen für die Arbeit des WAI genutzt werden. Gleichzeitig wird das Institut damit stärker in die institutionelle Landschaft der Kap Verden integriert. Eine ähnliche Lösung wurde für den Aufbau einer bibliographischen Datenbank zum Thema regionale Integration gefunden. Hier wird eine spezielle WAI-Datenbank in das Datenbankportal der Universität der Kap Verden integriert. In dieser Datenbank sind sowohl die im Rahmen der Bibliotheksunterstützung angeschafften Werke als auch eine Vielzahl gesammelter Referenzen zur inhaltlichen Thematik enthalten. Die Datenbank wird über die Internetseite des WAI frei zugänglich sein. Deren Pflege wird von den Projektkoordinatoren und deren Hilfskräften unterhalten. Die Internetseite des WAI wurde im November 2012 auf Grundlage eines mit Hilfe des ZEI entwickelten Konzepts komplett überarbeitet und modernisiert und wird im Laufe des Projekts weiter aktualisiert werden. Des Weiteren wurden bis Ende 2013 umfassende Vorbereitungen für das nächste Treffen der Arbeitsgruppen Anfang März 2013 in Bonn getroffen. Im Hinblick auf die Monitoring-Komponente des Projekts, stehen ZEI und WAI in Verbindung mit dem „Farafina Institute“. Es ist in diesem Rahmen eine Fragebogenerhebung unter westafrikanischen Entscheidungsträgern zu ausgewählten Aspekten und Problembereichen des regionalen Integrationsprozesses vorgesehen. Die hier beschriebenen konzeptionellen Vorarbeiten, werden im Laufe des Jahres 2013 schrittweise implementiert.

5. Das ZEI Discussion Paper C 214/2012 „Economic Partnership Agreements in the EU's post-Lomé Trade Regime: Negotiations with West Africa“ von Claudia Rommel befasst sich mit den Verhandlungen zwischen Westafrika und der EU für ein Economic Partnership Agreement. Der Beitrag zeigt, wie die EU von ursprünglich bevorzugten Handelsbeziehungen zu den AKP-Staaten unter den Lomé-Verträgen zu Freihandel mit beidseitigen Verpflichtungen übergegangen ist. Derzeit haben Entwicklungsländer die Möglichkeit mit der EU unter dem Allgemeinen Präferenzsystem, welches die ‚Alles außer Waffen‘-Initiative einschließt, oder den Economic Partnership Agreements Handel zu betreiben. Der Unterschied zwischen diesen Systemen und das Interesse der einzelnen Länder Westafrikas werden dargestellt. Hierbei wird deutlich, dass das Level der wirtschaftlichen Integration innerhalb Westafrikas für die Fähigkeit und das Interesse der westafrikanischen Staaten an einem Abkommen von entscheidender Bedeutung ist.

Euro-Mediterrane Partnerschaft

1. Ein mehrtägiger gemeinsamer Workshop des ZEI mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) von Malta unter dem Titel „Germany, the EU, and the Arab Spring“ führte ZEI-Studenten, ZEI-Wissenschaftler und junge Diplomaten aus dem Nahen Osten, dem Kaukasus sowie einigen afrikanischen Ländern, die alle an der MEDAC studieren, zusammen. Eröffnet wurde der

Workshop mit einer Rede des Abgeordneten des Europäischen Parlaments, Tunne Kelam. Freiheit, Demokratie und Fortschritt. Seine eigene Lebensgeschichte zwischen Diktatur und Aufbruch in Estland und die aktuellen Ereignisse in der Maghreb-Region während des sog. „Arabischen Frühlings“ verquickte der Europaparlaments-abgeordnete (EPP) in seiner Rede am 07. Februar 2012 am ZEI. Dabei hob er insbesondere die Bedeutung der Freiheit hervor und den Wunsch und Kampf nach einer eigenen Identität und Souveränität. Gleichzeitig erläuterte er an dem Beispiel des „Prager Frühlings“ und den darauffolgenden langsamen Umwälzungen in Osteuropa, dass es länger als eine Generation dauern kann, bis gesellschaftliche und politische Veränderungen Wirkung zeigen.

Neben Kelam, der im Europaparlament Mitglied im Ausschuss für Außenbeziehungen ist und dort die Ereignisse im Mittelmeerraum aktiv begleitet, sprachen am Eröffnungstag Barbara Wolf, Leiterin der Abteilung Naher Osten und Nordafrika im Auswärtigen Amt, Hansjörg Lanz, Leiter der Abteilung Naher Osten und Nordafrika bei der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie der Botschafter Maltas in Deutschland, S. E. Karl Xuereb. Im Verlauf der Woche hörten die Teilnehmer zudem Vorträge u.a. von Oberstleutnant Dr. Thorsten Weber des Bundesministeriums der Verteidigung über Deutschlands Sicherheits- und Verteidigungspolitik, besuchten die Vereinten Nationen und die Europäische Zentralbank in Frankfurt a. M. Für eine gemeinsame Veranstaltung mit der Bonner EU-Kommissionsvertretung unter Leitung von Dr. Stephan Koppelberg bei der Deutschen Welle konnte der ehemalige EU-Botschafter Christian D. Falkowski gewonnen werden, der in seinem Vortrag über zukünftige und gegenwärtige Herausforderungen für die EU Erfahrungen aus seiner Zeit als Vertreter der EU u. a. in Ägypten, Jordanien und dem Jemen einfließen ließ. In einem Exkurs erläuterte Valentin Hollain der Bonner Non-Profit-Organisation EUROSOLAR die Energiewende in Deutschland und Implikationen für andere Regionen in der Welt.

Die Studienreise und der gemeinsame Workshop wurden im Rahmen des vom DAAD geförderten deutschen Lehrstuhls in „Peace and Conflict Prevention“ an der MEDAC, den Frau Dr. Monika Wohlfeld innehat, ermöglicht.

2. Im Gegenzug zu dem Besuch der MEDAC-Delegation hielt Prof. Dr. Kühnhardt ein Seminar zur vergleichenden Regionalintegration an der Mediterranean Academy for Diplomatic Studies in Malta ab.

3. Vom 01.09. bis 31.12.2012 verbrachte Daniel Gugán, Corvinus University of Budapest, International Relations Doctoral School, einen vom DAAD geförderten Forschungsaufenthalt am ZEI, währenddessen er sich intensiv dem Thema seiner Thesis „Euro-Mediterranean relations after the Arab Spring“ widmete. Für die Europäische Union ist es von großer Wichtigkeit, dass die Nachbarschaftsländer eine Region von Frieden und Wohlstand darstellen, sowohl aus sozio-ökonomischen als auch aus sicherheitsrelevanten Gründen. Für die mediterranen Nachbarschaftstaaten der EU ist diese Partnerschaft ebenfalls sehr wichtig, da sich dadurch die Möglichkeit externer Hilfe zur Entwicklung ihrer Staaten und zu einem breiteren Zugang zu den europäischen Märkten eröffnet. Herr Gugan analysierte während seines Aufenthaltes am ZEI den Weg der Euro-Mediterranen Partnerschaft vom

Barcelona-Prozess bis zur bilateralen Nachbarschaftspolitik (ENP), die den Hauptteil seiner Forschungen bestimmt, da sie das Potential als Hauptinstrument im Bereich der Außenpolitik hat. Dies spielt eine zentrale Rolle bei den aktuellen Reaktionen der EU zu den sozialen Umwälzungen im Mittleren Osten und Nordafrika (MENA) und kann, gut bedacht eingesetzt, der EU einen signifikanten regionalen Einfluss geben.

Herr Gugán konnte während seines Aufenthaltes am ZEI sechs Kapitel seiner Thesis insbesondere zu den Bereichen „Euro-Mediterrane Interdependenz zwischen Sicherheit und Ökonomie“ und „Die Implikationen des Arabischen Frühlings“ weiterentwickeln und konkretisieren, und somit seine Thesis abschließen, was ohne das professionelle Umfeld und die Infrastruktur am ZEI nicht möglich gewesen wäre.

4. Fellowship der Landesregierung NRW: Im akademischen Jahr 2012/2013 ist ZEI Senior Fellow Dr. Andreas Marchetti Fellow der Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Israel, den palästinensischen Gebieten und Jordanien. Als Fellow unterrichtet er ein Seminar über „Europäische Politik und Gesellschaft“ im ersten Studienjahr des Studiengangs „Europäische Studien“ am Interdisciplinary Center (IDC) in Herzliya, an der Al-Quds-Universität in Abu Dis sowie an der Royal Scientific Society in Amman. Koordiniert wird das Programm vor Ort seitens des von Avi Primor geleiteten Center for European Studies (CES) am IDC. Das zweite Studienjahr werden ausgewählte Studierende der drei Einrichtungen gemeinsam an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verbringen. Neben einem vertieften Verständnis für die Europäische Union fördert das Programm den Austausch zwischen angehenden Akademikern in der Region, die dort nur beschränkte Möglichkeiten des direkten Kontakts haben. Durch die Fellowship bietet sich die Möglichkeit, vor Ort mit verschiedenen Studentengruppen zu arbeiten und somit einen konkreten Beitrag zu gegenseitigem Verständnis in Nahost zu leisten.

Europäische Integration und Asien

1. ZEI Junior Fellow Yoola Kim, Seoul National University, Korea, arbeitet am ZEI an ihrer Dissertation zum Thema „Development of European security cooperation from 1945 to 2002: a comparative analysis on Northeast Asia“. Sie erforscht die politischen Entwicklungen und die gemeinsame Zukunft in den Beziehungen der EU zu Asien.

2. Unter der Leitung von Prof. Dr. Mara S. Gubaidullina, Abteilung für internationale Beziehungen an der Universität in Almaty, besuchte eine Gruppe Studierender der Al-Farabi Universität Kasachstan verschiedene deutsche Universitäten, darunter am 15. Juni 2012 auch das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), um sich hier über aktuelle Herausforderungen der europäischen Integration auszutauschen. Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Direktor am ZEI, hielt einen Vortrag zu der aktuellen europäischen Situation. Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion standen insbesondere die Beziehungen zwischen der EU und den zentralasiatischen Staaten sowie Möglichkeiten der zukünftigen stärkeren Zusammenarbeit der Staaten in der Region untereinander.

Studiengänge

Master of European Studies

Die konstante Bewerberzahl und die Internationalität des Programms zeigen, dass der ZEI-Master of European Studies nach wie vor weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus etabliert ist: die insgesamt 29 ZEI-MES-Studierenden des 14. Jahrgangs 2011/12 (Oktober 2011 - September 2012) hatten 20 unterschiedliche Nationalitäten, darunter waren Teilnehmer aus verschiedenen EU-Staaten, vom Balkan, aus den USA, Syrien, Südkorea und China. Der Anteil der deutschen Studenten lag bei 20%. Alle ZEI-MES-Studierenden verfügten über einen universitären Bildungshintergrund der Fächer Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaft und andere.

Zum Ende des 14. Studienjahres fand am 29. Juni 2012 die Abschlussfeier des MES statt. Gastredner zu diesem Anlass war der Staatssekretär bei der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, Herr Dr. Marc Jan Eumann. An der Feier nahmen über 100 Gäste teil.

Das primäre Karriereziel ist auch bei den Studierenden des 14. Jahrgangs ein Einstieg in ein internationales Umfeld: insbesondere bei den Institutionen der Europäischen Union, anderen internationalen Organisationen, nationalen Regierungen, Nicht-Regierungsorganisationen und schließlich global agierenden Wirtschaftsunternehmen. Mehrere Studierende haben sich erfolgreich bei der Europäischen Kommission in Brüssel beworben und absolvieren dort Praktika.

Der extrem hohe Grad an Internationalität ist eine der zentralen Säulen, auf die sich der ZEI-Master of European Studies konzeptionell stützt. Neben der weltweiten Herkunft der ZEI-MES-Studierenden spiegelt sich dies auch in der internationalen Zusammensetzung der Fakultät: die 24 Dozentinnen, Dozenten, Trainerinnen und Trainer, die 2011/12 am ZEI unterrichteten, stammten aus neun Ländern Europas: Dänemark, Deutschland, Belgien, Großbritannien, Malta, den Niederlanden, Polen, Schweden und Ungarn. Die Unterrichtssprache Englisch vermittelt ein internationales Klima und entspricht der realen Arbeitssituation gerade in internationalen Organisationen. Die vielfältige nationale Zusammensetzung der Studentengruppe erlaubt das Arbeiten in multi-nationalen Arbeitsgruppen und Teams – eine wichtige Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag.

Ebenso zentral ist für das ZEI die praxisnahe und anwendungsbezogene Vermittlung fundierter Fachkenntnisse. Auch im 14. Jahrgang beinhaltete das interdisziplinäre Curriculum des ZEI-Master of European Studies Unterrichtseinheiten zu den politischen, ökonomischen und juristischen Grundlagen, die in sieben Grundkursen, 18 Spezialkursen sowie ergänzenden „Europa-Dialogen“ mit Experten aus der Praxis eingehend vertieft wurden. Insgesamt absolvierten die MES-Studierenden zwischen Oktober 2011 und Juni 2012 384 Stunden an Fachunterricht sowie ergänzende praktische Veranstaltungen und Workshops. Hierzu zählten außerdem vier mehrtägige Exkursionen nach Brüssel, Straßburg/Luxemburg, Frankfurt/Main und Berlin im Umfang von insgesamt zwölf Tagen.

Im Oktober 2012 nahm der 15. Jahrgang mit 23 Studierenden aus 17 verschiedenen Ländern sein Studium im Master of European Studies-Programm (MES) am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) auf.

Abschlussfeier des Masterprogramms „Class of 2012“

Auf der Abschlussfeier des Studiengangs Master of European Studies (MES) sprach der Staatssekretär bei der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, Herr Dr. Marc Jan Eumann vor über 100 Gästen am 29. Juni 2012. 29 Absolventinnen und Absolventen aus 20 unterschiedlichen Ländern wurden nach erfolgreichem Studium am ZEI verabschiedet. ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt dankte allen Unterstützern und Freunden des ZEI, vor allem der europaweiten Fakultät. Die seit Jahren verliehenen Auszeichnungen „best lecturers“ von Seiten der Studierenden gingen an Herrn Prof. Dr. Alexander Lorz, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, und an die in diesem Programmjahr erstmals am ZEI unterrichtende Frau Prof. Dr. Brigid Laffan, University College Dublin.

Lehre

Prof. Dr. Christian Koenig

Im Studienjahr 2011/2012 unterrichtete Professor Dr. Christian Koenig im Rahmen des Masters of European Studies die Veranstaltungen „Introduction to the EC Competition Law“ sowie „Regulation of European Core Markets and Liberalization of State Monopolies“.

Außerdem hielt Professor Dr. Christian Koenig die im Rahmen des Master of European Regulation of Network Industries angebotene Einführungsvorlesung „Introduction to the Regulation of Network Industries“ sowie „Liberalization of network Industries in the European Union“. Er leitete die Module „State Aid and Public Procurement in Network Industries“ und „Regulatory Rationale and Remedies: A Synoptic Overview“. Vorlesungsbegleitend betreute er insgesamt zehn Tutorien u. A. zu den Grundlagen der Erstellung von Masterarbeiten, den Grundlagen und Methoden der Regulierung von Netzwirtschaften sowie praktischer Auswirkungen der Regulierungsinstrumente anhand konkreter Fälle.

An der Juristischen Fakultät lehrte Professor Dr. Koenig im Sommersemester 2012 „Allgemeines Verwaltungsrecht“ und „Europäisches Wirtschaftsrecht mit Beihilfenrecht“. Im Wintersemester 2012/2013 veranstaltete er die „Übungen im öffentlichen Recht“ und die „Einführung in das Wirtschaftsverfassungs- und Wirtschaftsverwaltungsrecht“.

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Im Rahmen der weiterbildenden Lehre im ZEI Masterprogramm unterrichtete Prof. Dr. Ludger Kühnhardt sowohl im Studienjahr 2011/2012 als auch im Studienjahr 2012/2013 einen Grundkurs zum Thema „European Integration – The first five decades: Development, Context, Interpretation“. In beiden Studienjahren führte er zudem ein regelmäßiges Kolloquium für die Master-Examenskandidaten durch.

Im Rahmen der grundständigen Lehre hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im Wintersemester 2011/2012 für den Bachelor-Studiengang „Politik und Gesellschaft“ die Vorlesung „Region Building-Regionalintegration als weltweites Strukturmerkmal der internationalen Beziehungen“ und für den Masterstudiengang führte er das Seminar „Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie“ durch. Im Sommersemester 2012 gab Prof. Kühnhardt das Seminar „Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie“ für den Bachelor-Studiengang und für den Masterstudiengang das Seminar „Die Europäische Union und Afrika im globalen Kontext“. Für den Bachelor-Studiengang führte er im Wintersemester 2012/2013 das Seminar „Die Europäische Union und Afrika“ und für den Masterstudiengang das Seminar „Region Building-Regionalintegration als weltweites Strukturmerkmal der internationalen Beziehungen“ durch.

Daneben hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im Wintersemester 2011/2012, im Sommersemester 2012 und im Wintersemester 2012/2013 regelmäßig ein Kolloquium für Examenskandidaten ab. Prof. Dr. Kühnhardt betreute und begutachtete mehrere Bachelor- und Masterarbeiten und stand den Studenten des ZEI und des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie im Rahmen seiner Sprechstunden zu regelmäßigen wöchentlichen Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Thorsten Kim Schreiweis

ZEI-Mitarbeiter Thorsten Kim Schreiweis hat im Rahmen seines Lehrauftrages am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn im Sommersemester 2012 für den Bachelorstudiengang ein Seminar zum Thema „Die Außen- und Sicherheitspolitik der nordischen Länder“ abgehalten. Im Wintersemester 2012/2013 bot er das Seminar „Grundkonstanten und Determinanten der Außen- und Sicherheitspolitik in Nordostasien“ für Studierende des Bachelorstudienganges an.

Publikationen des ZEI

Regelmäßige Publikationen vermitteln laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten mit Anspruch auf Praxisrelevanz an ein breit etabliertes Netzwerk in ganz Europa und weit darüber hinaus. Das wissenschaftliche Veröffentlichungsprogramm des ZEI und seiner Mitarbeiter folgt drei zentralen Kriterien:

- hohe wissenschaftliche Qualität
- optimale Vermittlung zwischen Theorie und Praxis
- nachhaltige Stärkung von Profil und Reputation des ZEI.

Bei der Verfolgung dieser Ziele tragen das ZEI und seine Mitarbeiter überdies der Tatsache Rechnung, dass in den unterschiedlichen Wissenskulturen, die im ZEI zusammenkommen, unterschiedliche Publikationsphilosophien und -märkte bestehen:

- Im Bereich der Rechtswissenschaften prägen nach wie vor nationale Rechtskulturen die Publikationen zu europarechtlichen Themen, während neben Lehrbüchern hoch spezialisierte Fachthemen Gegenstand eigener Zeitschriften sind – zumeist mit Praxisorientierung und -nachfrage.
- Im Bereich der Politikwissenschaft, wie der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt, überlagern sich unterschiedliche Publikationskulturen infolge unterschiedlicher normativer Zielsetzungen (hohe Bedeutung von Buchveröffentlichungen; peer review-basierte Zeitschriften für eine jeweils enge academic community; populärwissenschaftliche Zeitschriften mit politikberatender Intention und größerer Breitenwirkung; themenspezifische Fachjournale, sowohl mit nationalem wie mit weltweitem Radius; Publikumszeitungen).

Das ZEI und seine Mitarbeiter publizieren daher seit Beginn des Bestehens des ZEI in den unterschiedlichen Milieus und auf den unterschiedlichen wissenschaftlichen Märkten sowie im Bereich des praxisorientierten wissenschaftlichen Beratungswesens.

ZEI-Interne Publikationen

ZEI Discussion Paper

Patricia Luíza Kegel/Mohamed Amal: MERCOSUR and its Current Relationship to the European Union. Prospects and Challenges in a Changing World, ZEI Discussion Paper C 209/2012.

Peter M. Schmidhuber: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler, ZEI Discussion Paper C 210/2012.

Ludger Kühnhardt/Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität. Schlüsselwörter der sozialen Ordnung (I), ZEI Discussion Paper C 211/2012.

Ludger Kühnhardt: Regieren in der europäischen Föderation, ZEI Discussion Paper C 212/2012.

Ryszard Rapacki: Poland and Greece – Two Contrasting EU Enlargement Experiences, ZEI Discussion Paper C 213/2012.

Claudia Rommel: Economic Partnership Agreements in the EU's post-Lomé Trade Regime: Negotiations with West Africa, ZEI Discussion Paper C 214/2012.

Die ZEI Discussion Paper werden weltweit an relevante Institutionen versandt und sind ebenfalls auf der Homepage des ZEI zu finden.

Regional Integration Observer (RIO)

Vogl, Matthias (Hrsg.), *Regional Integration Observer*, Vol.6, No.1, April 2012

Vogl, Matthias (Hrsg.), *Regional Integration Observer*, Vol.6, No2, August 2012

Aufsätze in ZEI Publikationen

Kühnhardt, Ludger, „Auf dem Weg zu einer Enzyklopädie“ (Einleitung mit Tilman Mayer), in: *Die Gestaltung der Globalität. Schlüsselwörter der sozialen Ordnung [I]* (Hrsg. mit Tilman Mayer), ZEI Discussion Paper C 211/2012, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2012, Seite 5 ff.

Matthias Vogl, Editorial, in: *Regional Integration Observer*, Vol. 6, No. 1 und No. 2, 2012.

Externe Publikationen der ZEI-Mitarbeiter

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Aufsätze

Koenig, Christian, „A Plea for a More Refined State Aid Law Approach after a Crude Switch Over to Digital Television“, in: Journal of European Competition Law & Practice, 1/2012, Seite 49-51.

Koenig, Christian/Hellstern, Mara, „Die Klagebefugnis bei wettbewerbsrechtlichen Klagen gegen unionsrechtswidrige Beihilfemaßnahmen“, in: GRUR Int 1/2012, Seite 14-18.

Koenig, Christian/Ernst, Lukas, „Befreiung stromintensiver Netznutzer gem. § 19 II 2 StromNEV“, in: EnWZ, 2/2012, Seite 51-56.

Koenig, Christian/Busch, Martin, „Aktuelle EU-beihilferechtliche und wettbewerbsrechtliche Rahmenbedingungen einer indirekten Förderung des Breitbandausbaus mittels Quersubventionen“, in: BRZ 3/2012 (Teil 1), Seite 131-141.

Koenig, Christian Busch, Martin, „Aktuelle EU-beihilferechtliche und wettbewerbsrechtliche Rahmenbedingungen der öffentlichen Förderung des kommunalwirtschaftlichen Breitbandausbaus, in: BRZ 4/2012 (Teil 2), Seite 195-205.

Koenig, Christian, „Schleswig-Holstein’s switchover under EU Law scrutiny“, in: ZfWG 6/2012, Editorial.

Koenig, Christian/Caroline Bovelt-Schober, „Das für Poker- und Casinospiele nach dem am 1. Juli 2012 in Kraft getretenen Glücksspieländerungsstaatsvertrag (GlüÄndStV) geltende Internetverbot auf dem EU-rechtlichen Prüfstand“, in: ZfWG 6/2012, Seite 381-385.

Koenig, Christian/Meyer, Matti, „Entscheidungsdurchgriff der Europäischen Kommission zur Harmonisierung von Kostenmethoden für regulierte Telekommunikationszugangsentgelte?“, in: N&R 6/2012, Seite 250-258.

Koenig, Christian, „Scheitern nun Privatisierungen unterhalb des Höchstgebots an Brüssel, Luxemburg und Karlsruhe?“, in: EuZW 7/2012, Seite 241-242.

Hellstern, Mara/Koenig, Christian, „Der staatliche Avalkredit in der EU-Beihilfekontrolle“, in: EWS 10/2012, Seite 401-407.

Koenig, Christian, „Befreiungen vom Netzentgelt sind eine verbotene Subvention“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ.), Nr. 248, 24. Oktober 2012, Seite 21.

Koenig, Christian, „Prozessvergleiche über EU-beihilferechtlich infizierte Streitgegenstände dürfen nicht geschlossen werden, um komplexen Fragen des EU-Beihilferechts auszuweichen!“, in: EWS 12/2012, Seite 1.

Lehrbücher

Haratsch, Andreas/Koenig, Christian/Pechstein, Matthias, Europarecht, 8. überarbeitete und aktualisierte Auflage, Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2012, 233 Seiten.

Koenig, Christian/Kühling, Jürgen/Rasbach, Winfried, Energierecht, 3. aktualisierte und erweiterte Auflage, Betriebs-Berater Studium, Frankfurt/M.: Verlag Recht und Wirtschaft/UTB, 2012, 283 Seiten.

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Aufsätze, Buchbesprechungen

Kühnhardt, Ludger, „The Resilience of Arab Monarchy. How hereditary rulers should respond to popular pressure“, in: Policy Review (Stanford University), Nr. 173, 01. Juni, 2012, online unter: www.hoover.org/publications/policy-review/article/118276; als: „The Arab Spring Revisited: How the Arab Monarchies can Survive“, in: World Security Network, 24. Januar 2012, online unter: www.Worldsecuritynetwork.com/showArticle3.cfm?article-id=18594.

Kühnhardt, Ludger, „Sorge um Freiheit und Demokratie: Bracher, der Nestor der Zeitgeschichtsforschung wird neunzig“, in: General-Anzeiger Bonn, 13. März 2012, Seite 19.

Kühnhardt, Ludger, Regieren in der europäischen Föderation, ZEI Discussion Paper C 212, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung 2012, 29 Seiten; auszugsweise als: „EU: Normalität statt Getöse. Die Ministertreffen haben etwas Spektakuläres, das Parlament interessiert kaum jemanden - so kommt die EU den Bürgern nicht näher“, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Nr.13, 01. April 2012, Seite 13.

Kühnhardt, Ludger“, Interview zum Thema „Dänischer Ratsvorsitz“ mit der dänischen Zeitung „Nordschleswiger“, 13. Juni 2012, online unter: www.nordschleswiger.dk/SEEMS.asp?save=on&id=21122&display=on&artid=45140.

Kühnhardt, Ludger, „Mythos Europa?“, Vortrag zur Standortbestimmung Europas im Rahmen einer Ringvorlesung des Humboldt-Zentrums, Universität Ulm, 11. Juli 2012, online als Video unter: www.uni-ulm.de/einrichtungen/humboldt/colloquium-vortraege-tagungen-und-festakte/ringvorlesung/n.

Kühnhardt, Ludger, „Europa en transición - Lecciones a aprender (Vortrag an der Universidad de Tres de Febrero, Buenos Aires, November 2011), online unter: www.untref.edu/ar/untrefregistra/2011; in: Argonautas. Revista Digital de Educación y Ciencias Sociales. Universidad Nacionales de San Luis (Buenos Aires), Año 2, No. 2/2012, Juli 2012, online unter: www.argonautas.unsl.edu.ar/Contenido.html. und in: *Archivo del Presente*. Revista Latinoamericana de Temas Internacionales, Año 16, Numero 57/58, Buenos Aires 2012, Seite 55ff.

Kühnhardt, Ludger, „Wortbeiträge“, in: Sächsischer Landtag (Hrsg.), Forum Mitteleuropa. Auftaktveranstaltung „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Herzen unseres Kontinents“ am 29. September 2011, Dresden 2012, passim.

Kühnhardt, Ludger, „Turkey, Europe and the irritating power of formative ideas“, in: *Dis Politika/Foreign Policy* (Ankara), Vol. XXXVIII, Nos1-2/2012, Seite 35ff.

Kühnhardt, Ludger, „Subsidiarity and European governance“, in: *Confronti* (Milano), 2/2012, Seite 67ff.

Kühnhardt, Ludger, „African Regional Integration and the Role of the European Union in: Simona Beretta/Roberto Zoboli (eds.), *Crisis and Change. The Geopolitics of Global Governance*, Mailand 2012, Seite 219 ff.

Kühnhardt, Ludger, „Die Krise in Europa“, in: *Hankyung News, Korea Economic Daily*, Seoul, Korea, 21. Oktober 2012, online unter: www.hankyung.com/news/app/newsview.php?aid=2012102124161&intype=1

Kühnhardt, Ludger, Rezension Stetter/Masala/Karbowsky (Hrsg.), *Was die EU im Innersten zusammenhält. Debatten zur Legitimität und Effektivität supranationalen Regierens*, Nomos Verlag, Baden-Baden, 2011, in: *Das Historisch-Politische Buch*, Köln, Dezember 2012, Seite 639.

Vogl, Matthias (mit Wautabouna Ouattara), *Obstacles to sustainable regional integration in West Africa*, in: *GREAT Insights*, Volume 1, Issue 9. November 2012.

Veranstaltungen

Konferenzen und Seminare

19. Januar 2012

Europa-Dialog mit Frau Margaux Laspeyres, MES Alumna, Wirtschaftsministerium NRW zum Thema „The EU structural funds: a practical view on EU redistribution“.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

30. Januar 2012

8. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität – Europa angesichts des Global Turn: Geisteswissenschaftliche Deutungsmöglichkeiten der Globalität“,
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

06. – 10. Februar 2012

Joint Workshop „Germany in the EU and the Mediterranean“, in Zusammenarbeit mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) in Malta
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

22. Februar 2012

9. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität“ (Handbuchprojekt),
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

23. April 2012

10. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität“ (Handbuchprojekt),
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

15. Juni 2012

Vortragsveranstaltung zum Thema „Europäische Union“ im Rahmen des Besuchs Studierender der kasachischen Al-Farabi Universität, Almaty, unter der Leitung von Prof. Dr. Mara S. Gubaidullina, Abteilung für internationale Beziehungen.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

16. Juli 2012

Roundtable mit einer Besuchergruppe der Universität Czernowitz
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

03. 14. September 2012

Summer Academy in Regulatory Affairs
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

01. – 02. Oktober 2012

Studientagung zum Thema „Stärkung von regionaler Integration durch Forschung und Analyse“ im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem WAI und dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

Praia/Kapverden

19. Oktober 2012

First Round Table on State Aid Law Regulation of Financial Markets and Institutions“ (in Zusammenarbeit mit der Kanzlei Gleiss Lutz/Brüssel)

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

22. Oktober 2012

11. Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität“ (Handbuchprojekt),

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

25. Oktober 2012

Europa-Dialog mit Prof. Dr. Martin Holland zum Thema „Asian Perceptions of the post-Lisbon EU: media reporting and public opinion findings from a seven country study, 2011-12“.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

Vorträge, Interviews, Konferenzteilnahmen, Feldforschung

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Prof. Dr. Christian Koenig, LL.M.

16. Januar 2012

Vortrag: „Die gesetzliche Regelung in Deutschland aus EU-rechtlicher Perspektive“ im Rahmen einer Konferenz zum Thema „Online- Glücksspiel in Schleswig-Holstein“. Norderstedt

18.-20. Januar 2012

Vorsitz des „Legal Expert Meetings“ .
University of Leiden, Niederlande

23. März 2012

Vortrag: „Das neue Rechtspaket der Europäischen Kommission zu Beihilfen für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI)“, 4. Europakongress.
Potsdam

08. Juni 2012

Vorsitz der Session V: “Financial Services under the Scrutiny of EU State Aid Rules in the Context of the Sovereign Debt Crisis” bei der EStALI Konferenz.
Brüssel

11.-12. Juni 2012

Vortrag: „Beihilfen für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI) unter verschärfter Kuratel der Kommission“ während der 10. EuroForum-Jahrestagung Beihilfenrecht 2012.
Berlin

13. Juni 2012

Vortrag: „Zur Ausschreibungspflicht von Exklusivitätskonzessionen“ im Rahmen der 7. Jahresfachtagung „Sportwetten und Glücksspiel“.
Frankfurt

04.-05. November 2012

Teilnahme an der Energierechtstagung.
Schloß Lerbach

27. November 2012

Vortrag: „Wettbewerbsrechtliche Rahmenbedingungen bei der Breitbandförderung“ bei einem StGB NRW Seminar des Städte- und Gemeindebundes.
Münster

30. November 2012

Vortrag: „Upstream and downstream Stumbling blocks in infrastructure funding under State aid law terms“ im Rahmen des ESTALI Fall Event.

University of Copenhagen

07. Dezember 2012

Vortrag: „EU beihilferechtliche Stolpersteine der Infrastrukturförderung“ im Verlauf des 20. Berliner Gesprächskreis zum Europäischen Beihilfenrechtes.

Berlin

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

04. - 06. Januar 2012

Seminar zum Thema „Region-Building“ an der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies Malta (MEDAC).

Malta

11. Januar 2012

Teilnahme an einer Sitzung des Beraterkreises für Europafragen der Deutschen Bischofskonferenz.

Brüssel

23. - 25. Januar 2012

Seminar zum Thema „Region Building“ an der Katholischen Universität, Alta Scuola di Economia e Relazioni Internazionali (ASERI).

Mailand

16. - 21. Februar 2012

Seminar zum Thema „Region Building“ an der Diplomatischen Akademie Wien.

Wien

24. Februar 2012

Vortrag am Vorbereitungsseminar für die „Middle East Excursion“ einer Studentendelegation der Universität Bonn.

Bonn

18. - 25. März 2012

Feldforschungen zu den Beziehungen Europa-Afrika

Burundi, Rwanda, Uganda, Südsudan

05. April 2012

Fachgespräche zum Thema „Comparative Regional Integration Studies“ an der United Nations University Brügge.

Brügge

03. - 04. Mai 2012

Teilnahme an einer internationalen Konferenz der Afrikanischen Union (AU) „Africa: 54 countries, one union“

Addis Ababa

14. Mai 2012

Vortrag zur ZEI-WAI-Kooperation bei der Deutschen UNESCO Kommission im Rahmen des Workshops „Wissenschaftskooperation mit Afrika“.

Bonn

30. Mai - 01. Juni 2012

Fachgespräche zum interkulturellen Dialog im Vatikan

Rom

06. Juni 2012

Vortrag bei einer Podiumsdiskussion der Friedrich Naumann-Stiftung zum Thema „Zwischen Staatenbund und Bundesstaat: Welches Modell für Europa?“.

Brüssel

11. Juni 2012

Interview zum Thema „Europäische Union und Deutsch-Russische Beziehungen“, Deutsche Welle, Russische Redaktion.

Bonn

13. Juni 2012

Interview zum Thema „Dänischer Ratsvorsitz“ mit der dänischen Zeitung „Nordschleswiger“.

Berlin

15. Juni 2012

Vortrag zum Thema „Die aktuelle Situation der EU“ anlässlich des Besuches Studierender der kasachischen Al-Farabi Universität.

Bonn (ZEI)

02. Juli 2012

Impulsreferat bei der Podiumsdiskussion einer Konferenz der Atlantik Brücke zum Thema „60 Years of Transatlantic Relations“.

Berlin

11. Juli 2012

„Mythos Europa?“, Vortrag zur Standortbestimmung Europas im Rahmen einer Ringvorlesung des Humboldt-Zentrums der Universität Ulm.

Ulm

16. Juli 2012

Teilnahme Roundtable mit einer Besuchergruppe der Universität Czernowitz
Bonn (ZEI)

23. August 2012

Studiogespräch bei Phoenix (Vor Ort), „Die deutsch-französischen Beziehungen und die EU“.
Bonn

25. August 2012

Studiogespräch bei TRT Turk-Kita Raporu „The Euro Crisis and the future of Turkish-EU relations(www.trtturk.com.tr/canli-yayin.html oder www.youtube.com/watch?V=Pmbi_8kDKIs).
Bonn

30. August 2012

Key Note Lecture, Summer School, Gustav Stresemann Institut.
Bonn

13.-16. September 2012

Teilnahme an der European Alumni Association Conference des Woodrow Wilson Center im American College Greece.
Athen

20. September 2012

Interview zum Thema „Euro-Krise“ mit „The Korean Economic Daily“, Seoul.
Bonn

23. September 2012

Studiogespräch bei Phoenix (Vor Ort), „50 Jahre Rede de Gaulles an die deutsche Jugend“.
Bonn

28. September 2012

Vortrag bei der Podiumsdiskussion „Scheitert Europa, scheitert der Euro?“ im Rahmen des 49. Historikertages
Mainz

31. September - 03. Oktober 2012

Studiengruppentreffen am West Africa Institute (WAI) im Rahmen der WAI-ZEI-Kooperation.
Praia, Kapverden

07. - 09. Oktober 2012

Vortrag bei dem Forum Mitteleuropa des Sächsischen Landtags und Impulsreferat „Mitteleuropa als Heimat und Wertegemeinschaft – Erinnern, fördern, gestalten“.
Dresden

11. Oktober 2012

Teilnahme an der Konferenz „The State of Europe: Escaping the Doldrums“, Friends of Europe.

Brüssel

19. Oktober 2012

Studiogespräch bei Phoenix (Der Tag), „EU Gipfeltreffen zur Bankenunion“.

Bonn

23. Oktober 2012

Vortrag zur aktuellen Lage in der EU im Wilhelm-Böhler-Club.

Bonn

23. Oktober 2012

Interview zum Thema „Autonomie und Einbindung. Europa und seine widersprüchlichen Unabhängigkeitsbestrebungen“.

DRadio Wissen/Deutschlandradio

Köln

28. Oktober - 01. November 2012

Feldforschungen im Tschad und der Zentralafrikanischen Republik zu den Beziehungen Europa-Afrika.

Vortrag im Institut français du Tchad, N'Djamena zu den deutsch-französischen und den europäisch-afrikanischen Beziehungen.

Tschad, Zentralafrikanische Republik

11.-14. November 2012

Seminar zur Entwicklung der EU in der Warsaw School of Business.

Warschau

22. November 2012

Interview zum Thema „Wirtschaftskrise im Spiegel der Wissenschaft“.

Deutschlandfunk

Bonn

27. November 2012

Interview zum Thema „Europäische Integration“.

Deutsche Welle, Russische Redaktion

Bonn

Thorsten Kim Schreiweis

03. Juni 2012

Vortrag „Island und die Europäische Union“.

Institut für Nordische Philologie, Ludwig-Maximilians-Universität

München

29. Juli 2012

Vortrag „Europa neu begründen – Von der Wirtschafts- zur Solidargemeinschaft“.
Konrad-Adenauer-Stiftung – Summer School
Bildungszentrum Schloss Eichholz

14. November 2012

Vortrag „Die Krise der Europäischen Union – Chancen und Risiken eines vertieften Europas“
Konrad-Adenauer-Stiftung
Bildungszentrum Schloss Eichholz

Matthias Vogl

14. März 2012

Vortrag „Die EU *as a globaler Player*“.
Internationale Stipendiatentagung der Friedrich-Ebert-Stiftung
Bad Münstereifel

03. Dezember 2012

Vortrag „Europe-Asia relations at a glance“.
ASEM Outlook Conference, Asia-Europe-Foundation
Singapur

Mitarbeiter, Senior Fellows und Junior Fellows

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Leitung: Prof. Dr. Christian Koenig

Prof. Dr. Christian Koenig hatte seit dem 01. Oktober 2010 die ZEI Geschäftsführung inne. Am 01. Juli 2012 ging diese an Prof. Dr. Ludger Kühnhardt über.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Volker Bache	seit 01.08.2010
Martin Busch	seit 01.08.2009
Lukas Ernst	seit 02.06.2008
Vera Henrike Oertel	seit 01.10.2008
Matti Meyer	seit 01.01.2011

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

Birgit Löckenhoff	seit 01.11.2011
-------------------	-----------------

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

Caroline Bovelet	seit 27.04.2011
Beate Förtsch	seit 21.09.2009
Julien Lindner	seit 17.03.2011
Benjamin Schmitz	seit 18.01.2011
Maïke Wiechering	seit 01.02.2012
Katharina Erlinghagen	seit 01.09.2012
Mimoza Beciri	seit 01.02.2012

Senior Fellows

Dr. Andreas Bartosch, Haver & Mailänder, Brüssel
Roland Doll, Deutsche Telekom, Bonn
Johanna Engström, European Commission, DG Justice, Brüssel
Dr. Wilhelm Eschweiler, Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn
Dr. Thomas Tschentscher, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf
Dr. René Alexander Pfromm, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Prof. Dr. Jürgen Kühling, Universität Regensburg
Dr. Alexander Koch, IRNIK GbR, Bonn
Nils H. Lemberg, Landgericht, Köln
Dr. Eva-Maria Müller, Humboldt-Universität, Berlin
Andreas Neumann, IRNIK GbR, Bonn
Dr. Margret Schellberg, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Robert Klotz, Hunton & Williams, Brüssel
Dr. Marion Romes, Deutsche Telekom AG, Bonn
Karolina Rokicka, Academy of European Law (ERA), Trier
Prof. Dr. Werner Rothengatter, Universität Karlsruhe
Dr. Christian Theobald, Becker Büttner Held, Berlin

Dr. Kristina Schreiber, Loschelder Rechtsanwälte Köln
Mara Hellstern, Gleiss Lutz Brüssel

Junior Fellows

Jens Daniel Braun, Thema: „Das deutsche Atomhaftungsrecht auf dem Prüfstand des EU-Beihilfenrechts“.

Fabian Leinen, Thema: „Entflechtungsvorgaben im Recht der leitungsgebundenen Netzwirtschaften - Eine sektorenübergreifende Untersuchung“

Tobias Katzschmann, Thema: „Regulierungsrechtliche Auskunftsansprüche der Bundesnetzagentur de lege lata und de lege ferenda“

Katharina Müller, Thema: „Normung und Standardisierung aus der Sicht des europäischen Kartellrechts“

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Leitung: Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Geschäftsführender Direktor seit dem 01. Juli 2012

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wiebke Drescher	seit 01.10.2011
Tabea Leibbrand	01.06.2006 bis 31.05.2012
Claudia Rommel	01.12.2010 bis 30.06.2012
Thorsten Kim Schreiweis	seit 01.10.2012
Matthias Vogl	seit 01.08.2008

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

Ingrid Maldonado	seit 01.01.2000
------------------	-----------------

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

Georg Clemens	01.12.2008 bis 30.06.2012
Theresa Goebel	seit 03.09.2012
Friederike Haseleu	seit 02.07.2012
Ilva Ifland	seit 03.09.2012
Christina Kleinbach	01.11.2011 bis 31.12.2012
Anne-Kathrin Krauel	seit 03.12.2012
Clemens-August Graf v.Plettenberg	10.10.2011 bis 31.12.2012
Stéphanie Toschi	04.10.2011 bis 15.07.2012
Carsten Volland	02.07. bis 31.12.2012

Praktikanten

Anita Basic	05.11. bis 05.12.2012
Theresa Goebel	18.06. bis 17.08.2012
Ronja Gottschling	01.10. bis 02.11.2012
Judith Kistl	06.08. bis 31.08.2012

Marie Kleeschulte	01.03. bis 30.04.2012
Sascha Laufenberg	01.03. bis 31.03.2012
Alexander Mey	27.02. bis 21.03.2012
Carolin Ochel	01.08. bis 31.08.2012
Raycho Penchev	29.05. bis 29.06.2012
Katharina Petzold	17.09. bis 26.10.2012
Christof Vilshöfer	01.11. bis 31.12.2012

Senior Fellows

Prof. Dr. Hüseyin Bagci, Middle East Technical University Ankara, Türkei
 Dr. Stephen Calleya, Mediteranean Academy of Diplomatic Studies Malta
 Prof. Dr. Stefan Fröhlich, Universität Nürnberg-Erlangen
 Prof. Dr. Michael Gehler, Institut für Geschichte, Stiftung Universität Hildesheim
 Prof. Dr. Peter van Ham, Netherlands Institute of International Relations, Den Haag
 Dr. Klaus-Jörg Heynen, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bonn (a.D.)
 Prof. Dr. Martin Holland, University of Canterbury
 Prof. Dr. András Inotai, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest
 Dr. Wolfram Kaiser, Universität Porthsmouth
 Prof. Dr. Brigid Laffan, University College Dublin
 Dr. Andreas Marchetti, politik-atelier, Bonn
 Prof. Dr. Carlo Masala, Universität der Bundeswehr, München
 Prof. Dr. Tilman Mayer, Universität Bonn
 Prof. Dr. Ryszard Rapacki, Warsaw School of Economics, Warzaw
 Dr. Dirk Rohtus, Lessius Hogeschool Antwerpen
 Prof. Dr. Gert Straetmans, Universität Antwerpen
 Prof. Dr. Daniel Tarschys, Universität Stockholm
 Prof. Dr. John A.E. Vervaele, Universität Utrecht
 Prof. Dr. Henri de Waele, Radboud University Nijmegen

Visiting Senior Fellows

Prof. Dr. Mamoru Takayama
 Sophia University Tokyo, Japan
 Projekt: Vergleichende Untersuchung zum Thema "Familienstrukturen in europäischen und asiatischen Ländern"

Prof. Dr. Matti Wiberg
 University of Turku, Finnland
 Projekt: European Political Research

Prof. Dr. Khaydarali Yunusov
 University of World Economy and Diplomacy of Uzbekistan, Int. Law Department
 Projekt: Research and curriculum development in European integration studies

Daniel Gugán
 Corvinus University of Budapest, International Relations Doctoral School
 Projekt: Euro-Mediterranean Relations after the Arab Spring

Prof. Dr. Rafael Ciloci
Technical University of Moldova
Projekt: European Economical Integration

Junior Fellows

a) Doktoranden

Carola Gegenbauer
Promotionsprojekt: Energiepolitik und der europäische Integrationsprozess – EU Energiepolitik von der Gründung der EGKS bis zur Roadmap 2050.

Claudia Rommel
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Promotionsprojekt: Intraregional Trade within West Africa: Nigeria as a promoter or impediment towards further economic integration.

Thorsten Kim Schreiweis
Promotionsprojekt: Island und die Europäische Union. Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und Integration der EU.

Matthias Vogl
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Promotionsprojekt: Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs.

Malte Tim Zabel
Promotionsprojekt: Die Europäische Vertrauensfrage – Entwicklung und Facetten des Euroskeptizismus und seine Ausprägung in ausgewählten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

b) Visiting Junior Fellows

Yoola Kim
Seoul National University, Südkorea
Promotionsprojekt: Development of European security cooperation from 1945 to 2002: a comparative analysis on Northeast Asia.

Ilhan Sagsen
Middle East Technical University, Dep. of International Relations, Ankara, Turkey
Projekt: The European Union as a Distinctive Actor in Global Climate Change Policy

Robert Yougbaré
University of Ougadougou 2, Centre Emile Noel, Burkina Faso
Projekt: The European Union as a Model of Integration for Asia, Africa, Latin America and the Carribean.

Kooperationspartner

Auswärtiges Amt, Berlin
Becker Büttner Held, Berlin
Bilkent Universität, Ankara
Brehm & v..Moers, Berlin
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/Internationales Büro
Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
Bundesnetzagentur
Bundesverband Glasfaseranschluss e.V. (BUGLAS)
CAN (General Secretariat of the Andean Community)
CARICOM (Caribbean Community and Common Market)
CEFIR (Centro de Formación para la Integración Regional), Montevideo, Uruguay
Center for European Studies, Sichuan University, China
Center for Modern Management, Shanghai
Centre Interdisciplinaire De La Recherche Comparative En Sciences Sociales, Paris
CMS Hasche Sigle, Berlin
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)
Deutsche Telekom AG
ECOWAS (Economic Community of West African States)
E-Plus
Euro-Mediterranean Study Commission (EuroMeSCo)
Europäische Kommission Brüssel
Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Friedrich Ebert Stiftung
Fritz Thyssen Stiftung
Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Gleiss Lutz Brüssel
Haniel-Stiftung
Hanns Martin Schleyer-Stiftung
Haver & Mailänder, Brüssel
Humboldt-Universität, Berlin
Hunton & Williams, Brüssel
Institut français des relations internationales (ifri)
Institut für das Recht der Netzwirtschaften, Informations- und
Kommunikationstechnologie (IRNIK) GbR
Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWent gGmbH)
Konrad Adenauer Stiftung
Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel
Loschelder Rechtsanwälte, Köln
Mediterranean Academy of Diplomatic Studies, University of Malta
Middle East Technical University, Ankara
Norton Rose LLP, Frankfurt
OECS (Organization of Eastern Caribbean States)
Price Waterhouse
SICA (El Sistema de la Integración Centroamericana)

Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
UEMOA, Union économique et Monétaire Ouest Africaine
UNED, Universidad Estatal a Distancia, Costa Rica
Universität Regensburg
University of West Indies
UNU–CRIS, United Nations University-Comparative Regional Integration Studies,
Brügge
Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V. (VATM)
Vodafone
West Africa Institute Praia, Kap Verde